# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 879. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 13. December 1888.


## Reichstagsbrief.

# Berlin, 12. December.

Die Verhandlungen über den Befähigungsnachweis gehören nachgerade zu den gemiedensten des Reichstages. Die Sache zieht sich seit Jahren hin; neue Gründe anzuführen oder die vorhandenen Gründe zu vertiefen ist beinahe unmöglich. Herr v. Kleist-Retzow nannte die Gründe, welche man ihm entgegensetzte, „alte Ladenhüter"; aber die Gründe, welche für den Antrag angeführt werden und der Antrag selbst verdienen dieselbe Bezeichnung.

Im Uebrigen verdient der alte Herr ein Compliment; mit seinen 74 Jahren besitzt er fast das klangvollste Organ im Hause und seine Vortragsweise ist die der stürmischen Jugend. Dabei begegnet es ihm wohl, daß er eine Behauptung ausspricht, die alsbald zurückzunehmen in seinem dringenden Interesse liegt. Er hob mit Begeisterung hervor, wie der Reichstag, der heute dem Handwerk helfen soll, früher dem großen Grundbesitzer geholfen, und fügte sofort, sichtlich kleinlauter, hinzu, diese Hilfe habe aber nichts gefruchtet.

Zur guten Stunde kam der eigenthümliche Conflict zur Sprache, der jetzt Bromberg bewegt. Die Fleischer bestreiten den Gutsbesitzern das Recht, Würste auf den Wochenmarkt zu bringen, und der Regierungspräsident giebt zu bedenken, ob nicht grade die Fleischer es sind, denen dieses Recht entzogen werden muß. Es sei Brotneid, wenn die Fleischer den Landwirthen diese Befugniß bestreiten. „Brotneid", was das für ein häßliches Wort ist, das man heute gänzlich vermeiden sollte. Wahrung der berechtigten Interessen, der Existenz eines ganzen Standes, Kampf gegen das öde Manchesterthum, das sind die Bezeichnungen, die heute das Wort Brotneid abgelöst haben. Man gebe nur zu, daß es Brotneid ist, wenn Jemand die schützende Hand des Staates für die Früchte seiner Arbeit in Anspruch nimmt und die ganze moderne Gesetzgebung ist damit verurtheilt.

Die Regierung bewahrte auch heute ein vollständiges Schweigen; ob der Besuch, den kürzlich drei zünftige Obermeister in Friedrichsruh abgestattet haben, einen Erfolg haben wird, weiß man noch nicht.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 13. December.

Die Frage, wohin die 10 000 Mark des Herrn v. Bleichröder gelangt sind, beschäftigt die Presse noch immer. Das „Wahlcomité des 5. Berliner Reichstagswahlkreises" erklärt, das Geld nicht erhalten zu haben; eine gleiche Erklärung hat die „Wahlvereinigung der reichstreuen Parteien" abgegeben. Wer hat also die 10 000 Mark bekommen? Die Kreuzzeitung stellt es bereits als möglich hin, Herr von Bleichröder habe das Geld wohl angeboten, dasselbe aber nicht bezahlt! Eine solche Verdächtigung wird Herr v. Bleichröder wohl nicht auf sich sitzen lassen und endlich erklären, wem er die Summe eigentlich gegeben hat.

Das im August dieses Jahres in den Vereinigten Staaten von Amerika erlassene Gesetz, durch welches die Einwanderung von Chinesen ganz verboten wurde, hat China zu Gegenmaßregeln veranlaßt, die sich in den Vereinigten Staaten sehr ernstlich fühlbar machen. Die Kaufleute in China weigern sich, amerikanische Waaren zu kaufen und geben den europäischen den Vorzug. Die Agenten chinesischer Großkaufleute sind angewiesen worden, keine amerikanischen Erzeugnisse mehr nach China zu senden. In erster Reihe werden von diesen Maßregeln die großen Handlungshäuser in San Francisco betroffen, welche hauptsächlich Weizenmehl, Petroleum, Baumwollwaaren, Waffen, Maschinen u. s. w. nach China auszuführen pflegten. Alles, was aus Amerika kommt oder mit diesem Lande in Verbindung steht, ist in China nach irischem Muster vollständig „geboycottet". Die „N.-Y. Handelsztg.", die sonst auf Seiten des Präsidenten Cleveland steht, schiebt die Schuld an diesen Zuständen lediglich der Cleveland'schen Verwaltung zu, welche das Gesetz über den Ausschluß der Chinesen zu „verdammenswerthen parteipolitischen Umtrieben während des Wahlfeldzuges" und zum Stimmenfang benutzt habe. Das Blatt hofft, daß der zukünftige Präsident Harrison der Angelegenheit die ihr gebührende Aufmerksamkeit widmen und dahin wirken werde, daß das Verbot der Chinesen-Einwanderung so bald als möglich aufgehoben oder wenigstens gemildert werde.

## Deutschland.

**Berlin**, 12. Dec. [„Die Entwickelung des Gesellschaftsrechts für wirthschaftliche Zwecke"] beschäftigt schon seit längerer Zeit die deutschen Handelskammern sowie den Ausschuß des deutschen Handelstages. Letzterer hat nun, wie Berliner Blätter mittheilen, in seiner letzten Sitzung beschlossen, folgendes Schreiben an den preußischen Handelsminister, Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu richten:

„Ew. Durchlaucht haben durch den hohen Erlaß vom 3. April d. J. an den Ausschuß des deutschen Handelstages die Frage gerichtet, ob die reichsgesetzlich bestehenden Gesellschaftsformen, welche auf dem Gebiet des Handels und der Industrie zum Betriebe gemeinschaftlicher Unternehmungen dienen, den Anforderungen des Verkehrs genügen, oder ob behufs Erweiterung jener Gesellschaftsformen auf Verallgemeinerung der für die bergrechtliche Gewerkschaft nach dem Berggesetze vom 24. Juni 1865 geltenden Bestimmungen, bezw. auf Einführung und Regelung einer neuen individualistisch gestalteten Gesellschaftsform, bei welcher die Haftung sämmtlicher Gesellschafter auf eine bestimmte Summe beschränkt wäre, gesetzgeberisch vorzugehen sein möchte." Nachdem wir über diesen Gegenstand die Meinung unserer Mitglieder gehört haben, können wir als Ergebniß unserer Berathungen die Ueberzeugung aussprechen: „daß in den Kreisen des Handels und der Industrie eine Ergänzung des bestehenden Rechts durch Einfügung neuer Rechtsformen für gesellschaftliche Privatunternehmungen als ein dringendes Bedürfniß anerkannt wird und daß diesem Bedürfniß eine Gesetzgebung abzuhelfen geeignet ist, welche die Errichtung von Erwerbsgesellschaften auf der Grundlage der in Antheile zerlegten Mitgliedschaft und der beschränkten Haftbarkeit der Mitglieder zuläßt und welche gleichzeitig die Vertragsfreiheit möglichst wenig einschränkt. Insbesondere erachten wir es für nothwendig, daß die Gesetzgebung über solche neue Gesellschaftsformen es gestattet, durch den Gesellschaftsvertrag Bestimmungen zu treffen, nach welchen sowohl die Erhöhung als auch die Verminderung der Einlagen durch Mehrheitsbeschluß mit zwingender Wirkung für die Minderheit eingeführt und der letzteren im Falle eines auf die Erhöhung der Einlagen gerichteten Beschlusses das Recht zum Ausscheiden aus der Gesellschaft mit Verlust ihres Antheils eingeräumt werden kann."

Ferner heißt es in dem sehr umfangreichen Schreiben:

Schon seit einer Reihe von Jahren ist in den Handel und Gewerbe treibenden Kreisen Deutschlands dei Wunsch hervorgetreten, daß diejenigen Formen, auf deren Grund und unter deren Benutzung die Vereinigung mehrerer Personen zu gewerblicher Thätigkeit zulässig ist, erweitert werden möge. Es ist dies in den Verhandlungen vieler Vereine und insbesondere bei den Vorverhandlungen über die Aenderung unserer Actiengesellschafts-Gesetzgebung im Anfange der achtziger Jahre geschehen. Auch heute scheint unser wirthschaftliches Leben in bedenklicher Weise in der Richtung hin zu kranken, daß der Unternehmungsgeist für neue, sich allmälig entwickelnde Unternehmungen in einer Weise erlahmt, welche durch die allgemeinen Verhältnisse durchaus nicht gerechtfertigt ist. Es läßt sich die Richtigkeit dieser Ansicht aus der Thatsache folgern, daß unsere Actiengesellschaften, auch die letzthin errichteten, überwiegend keine neuen Unternehmungen sind, daß vielmehr bestehende Unternehmungen in Actiengesellschaften umgewandelt werden lediglich zu dem Zwecke, um den Betheiligten den höheren Verkaufswerth der Actien zu sichern, bezw. die Mobilisirung des Capitals zu ermöglichen. Für neue Unternehmungen, namentlich für solche, welche sich allmälig entwickeln sollen und welche deshalb zunächst mehr tastend und suchend vorgehen müssen, beispielsweise für Betriebe, welche die Verwerthung und Ausnutzung von Patenten sich zur Aufgabe stellen, paßt auch die Form der Actien-Gesellschaft durchaus nicht. Aus diesem Grunde werden neue Unternehmungen nur selten auf dem Wege der Actien-Gesellschaften ins Leben gerufen. Die durch das Actiengesetz geschaffenen Schwierigkeiten, die häufig bestehende Unmöglichkeit, das Unternehmen zu erweitern, außer unter der Form von Prioritäten oder Schulden, die unbedingte Publicität, die Vorschriften über die Aufstellung der Bilanz: dies Alles steht der wirthschaftlichen Thätigkeit hindernd im Wege. Es fehlt die fruchtbare Verbindung zwischen Capital und geistiger Tüchtigkeit. Dieser Mangel muß endlich zu einer Verödung unseres wirthschaftlichen Bodens führen. Es erscheint nothwendig, die Association zwischen Capital und Intelligenz in höherem Grade zu erleichtern. Dieser Zweck läßt sich am einfachsten erreichen durch die Einführung neuer Rechtsformen für gesellschaftliche Unternehmungen, welche sich auf das Antheilsprincip stützen und die Möglichkeit gewähren, das werbende Capital der Gesellschaft nach Bedürfniß zu erhöhen. Die einzige Rechtsform, welche in Deutschland die Vereinigung mehrerer Personen zum Geschäftsbetriebe mit Beschränkung der Haftbarkeit der sämmtlichen Theilnehmer auf ihre Antheile allgemein zuläßt, ist die Actien-Gesellschaft. Das Gesetz aber, auf welche sich diese Gesellschaftsform stützt, hat in mehrfacher Beziehung seine Zwecke nicht erfüllt oder ist doch den wirthschaftlichen Bedürfnissen unserer Zeit nicht gerecht geworden. Die bei der Form der Actien-Gesellschaften vorgeschriebenen Veröffentlichungen gewähren in jedem Schritte, welchen die Industrie einer Branche thut, allen Concurrenten und — was ganz besonders bedenklich ist — auch der ausländischen Concurrenz freien Einblick. Sobald ein in Actienform verwaltetes, industrielles Unternehmen durch einen neuen Gedanken Erfolge erzielt hat und davon seinen Actionären vor der Oeffentlichkeit Kenntniß giebt, beeilt sich das concurrirende Ausland, seine Fabrikation auf dieselben Ziele zu richten, welche bei uns Erfolge gewährt haben. Die Directionen der einheimischen Actien-Gesellschaften aber finden bei ihren Actionären offenes Ohr, wenn sie aus den erzielten günstigen Ergebnissen Veranlassung nehmen, eine Erhöhung des Actiencapitals vorzuschlagen. So wirken Ausland und Inland zusammen, in jedem neuen Artikel schleunigst die Ueberproduction hervorzurufen und dadurch seine Herstellung unrentabel zu machen. Will man diese Nachtheile nicht unnöthiger Weise in das Ungemessene wachsen lassen, so ist es die höchste Zeit, den Industriellen, welche nicht ihr ganzes Vermögen, sondern nur einen begrenzten Theil desselben an ein Unternehmen setzen wollen, einen anderen Weg als den der Actien-Gesellschaft durch die Schaffung einer neuen Rechtsform zu eröffnen. Diese neue Gesellschaftsform müßte die Möglichkeit gewähren, die Haftbarkeit des einzelnen Gesellschafters auf den Betrag des eingeschossenen Capitals zu beschränken, gleichviel, ob derselbe selbst thätig in die Verwaltung eingreift oder ob er auf Betheiligung durch persönliche Thätigkeit Verzicht geleistet hat. Denn diese Beschränkung der Haftbarkeit liegt durchaus nicht allein im Interesse des einzelnen Gesellschafters, sondern eben so sehr in demjenigen der Gesellschaft, weil sonst gerade die am besten geeigneten Kräfte leicht von der Thätigkeit für die Gesellschaftszwecke ausgeschlossen werden können. Daß die Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftbarkeit auch für Erwerbsgesellschaften, welche außerhalb des Gebietes des Handelsrechts liegen, zugänglich gemacht werden muß, erscheint uns zweifellos. Als Unterlage für den Credit der Gesellschaft kann der Natur der Sache nach lediglich die aus den Veröffentlichungen des Handelsregisters genau zu ersehende Ziffer des Einlagecapitals dienen. Diese Ziffer wird also in den Veröffentlichungen denjenigen Angaben hinzutreten müssen, welche für die offene Handelsgesellschaft bereits jetzt durch Art. 86 und 88 des H.-G.-B. vorgeschrieben sind. Die Firma muß außerdem natürlich der Beschränkung in der Haftbarkeit Erwähnung thun, damit derjenige, welcher mit der Gesellschaft Geschäfte macht, schon aus der Firma ersehen kann, daß ihm das Privatvermögen der Gesellschaft nicht haftet. Einlagen, welche als Geldeinlagen versprochen sind, müssen auch wirklich in Geld gemacht werden und dürfen nicht durch Sacheinlagen erfüllt werden. Bei Einbringung von Sacheinlagen ist die Angabe der Bewerthung nach Geld unerläßlich, aber auch ausreichend, da demjenigen, welcher Gläubiger der Gesellschaft werden will, die Prüfung, ob eine Ueberschätzung der Einlage vorliegt, nicht erspart werden kann. Unabweisbar nothwendig erscheint es, die Gesellschaftsrechte an die Person derjenigen Gesellschafter zu binden, welche das Handelsregister als solche ausweist. Die Uebertragung der Gesellschaftsrechte darf daher nicht in der erleichterten Form des Indossaments, sondern nur durch Cession geschehen. Diese von dem Erforderniß der Zustimmung der übrigen Gesellschafter abhängig zu machen, scheint nicht angängig, da mit diesem Rechte Mißbrauch getrieben werden könnte. Wohl aber muß die Gesellschaft dagegen geschützt werden, daß einerseits ein Gesellschafter, um sich von der Vollzahlung seiner Einlage zu befreien, zur Cession seines Antheils schreitet und daß andererseits Personen in die Gesellschaft eindringen, welche für diesen Geschäftsbetrieb ungeeignet sind. Es wird zu diesem Behufe genügen, den Gesellschaftern das Recht einzuräumen, den Cessionar so lange von Ausübung der Gesellschaftsrechte auszuschließen, bis für die von dem Cedenten noch nicht erfüllten Leistungen Sicherheit bestellt ist und außerdem in dem Gesellschaftsvertrage die Bedingungen aufzustellen, unter denen die Cession überhaupt zulässig ist. Geht der Antheil auf mehrere Erben oder Cessionarien über, so verlangt die Untheilbarkeit des Gesellschaftsantheils, daß zur Ausübung der Gesellschaftsrechte nur ein gemeinsamer Vertreter zugelassen wird, welcher aus deren Mitte zu nehmen ist. Das capitalistische Moment der neuen Gesellschaftsform macht endlich die Vorschrift nöthig, daß im Falle der Zahlungseinstellung oder Vermögensunzulänglichkeit die Eröffnung des Concurses zu beantragen ist. Die Erfüllung dieser Pflicht ist durch die Rechtsfolgen, daß der Zuwiderhandelnde mit seinem gesammten Vermögen in die Haftung für die Gesellschaftsschulden eintritt, sicher zu stellen.

---



## Zu den Preußen. [52]

Eine lothringische Dorfgeschichte von **J. Regnery.**

Der Preußenfranz stand am Fenster und schaute in die Nacht hinaus. Der Hofbauer sagte kein Wort, sondern rieb langsam an den Knieen. Das that er allemal, wenn er sich mit einem festen Entschlusse trug, oder wenn es ihm im Kopf „hell" zu werden begann. Und hell wurde es ihm bei den Worten des guten Arztes; dafür kenn ich meinen Monsieur Doctor. Wenn der helle Gedanke aber wirklich wahr ist und der Doctor nach meiner sicheren Opinion noch weiter redt, dann sag ich euch allen noch heut am Abend etwas, worüber ihr all die Mäuler aufreißt. Das hab ich mir und unserem Herrgott jetzsonner in die Hand versprochen, und das wird dann gemacht, so wahr ich der Pierry Charry von St. Charles bin.

Den Doctor, dessen Augen unverwandt an dem Mann hingen, frug der Bauer nun:

Monsieur Doctor, wenn ihr noch mehr Gutes wißt, dann sagt auch das grad heraus: ich bin stärker, als ihr meint, und fall auch diesmal nit um.

Ich wüßt euch, nothlügte der Arzt mit ruhiger Miene, nichts Weiteres mitzutheilen, als daß das Kind der guten Leute da neben dem Bett des Etienne sitzt und fest schläft. Es hat freilich genug gewacht und übermenschlich ausgehalten, und da kann ich mich füglich nicht wundern, wenn die Natur in ihre Rechte tritt. Ich möchte den Vorschlag machen, daß für diese Nacht . . .

Hellah! schrie da der Bauer mit dem Versuche, vom Stuhl aufzuspringen, in die Worte des Doctors, alle alte Mäßigung bei Seite setzend, hinein, so laut, daß der Preußenfranz erschreckt sich umwandte und der Bas ein „um Gotteswillen, Pierre!" entfuhr. Jetzsonner weiß ich genug! Habt kein Angst um mich, ich sag euch allen nochmal, ich fall nit um. Aber das sag ich euch: wenn das wahr ist, daß das Suschen nit mehr zuguckt und fest schläft, dann weiß ich genug, dann hats kein Gefahr mehr, und wenn zehn Doctoren anders reden. Ist es so oder ist es nit so, Monsieur Doctor? Sagt ja oder nein!

Der Arzt lächelte vergnügt in sich hinein. Die Entwicklung war naturgemäß vor sich gegangen, ein Schaden konnte nicht mehr erwachsen. Darum trat er nun zu dem Hofbauern, ergriff dessen rechte Hand und drückte sie warm und fest: Ja, Herr Charry, Sie haben das Richtige herausgefunden. Das Suschen schläft fest, und schläft, weil sie fühlt, daß für Ihrer Sohn jedwede Gefahr vorbei ist. Laßt sie beide schlafen, den Kranken den Genesungsschlaf, das wackere Mädchen den Erholungsschlaf. Stört nicht der beiden Schlaf, aber auch nicht ihr Wiedererwachen. Ihr Sohn, ich spreche als ruhig wägender Arzt, ist mit diesem Abend dem Leben wiedergegeben. Ich will hoffen, daß Sie auch diese Mittheilung mit nöthiger Fassung aufnehmen.

Die einzige Aufgabe des Arztes war noch, die beiden Weiber zu beruhigen, absonderlich des Preußenfranzen Frau, die närrisch darauf bestehen wollte, auf den Strümpfen und auf den Zehen hinauszuschleichen und das Wunder verstohlen zu schauen. Nur zu schauen, bei Leibe kein Wort zu reden!

Doch flüchteten die beiden Frauen in sich hinein, als sie der Arzt trotz aller anerzogenen Höflichkeit fast rauh anfuhr: Ihr seid mir zunächst hier absolut ruhig. Geht Ihr aber hinauf, dann ladet Ihr Euch höchstwahrscheinlich einen Mord auf. So nun merkt Euch das!

Das dämmte ein und half.

Bei dem Preußenfranzen, über dessen verwitterte Backen zwei helle, schwere Thränen rannen, zum erstenmale seit langen, ungezählten Jahren, und bei dem Hofbauern, der mit vergnügtem Lächeln seine beiden Kniee auffallend derb rieb und hie und da gemessen mit dem Kopf nickte, war ein Einreden unnöthig. Und darum konnte sich der Arzt in Ruhe empfehlen bei dem Versprechen, grade wegen des Etienne guten Befindens morgen rechtzeitig einen Besuch zu machen.

Der Doctor ging, nachdem es Mühe gekostet hatte, die Hand von drei der Leute zu befreien. Leicht gings nur bei dem Hofbauern, der den Händedruck kurz und fest erwiderte und unter Kopfnicken sagte: Viel Merci für euer Gutheit. Denkt an euer Red für die Preußen: Ihr werdet den Pierre Charry auf dem Posten finden und mit ihm zufrieden sein, das sag ich. Bon soir!

Nach des Doctors Weggang wurde noch viel innig und gedämpften Tones von dem guten Doctor und dem barmherzigen Herrgott geredet bis in die tiefe Nacht hinein.

Die beiden Frauen hielten sich an den Händen und der Preußenfranz strich ein über das andere Mal vergnügt über Mund und Kinn. Nur der Hofbauer saß einzig und allein still da, anscheinend in tiefe Gedanken versunken, bis er endlich räuspernd nach der Uhr schaute und sagte. Es ist zwölf. Alles hat ein End und morgen ist auch noch ein Tag. Geht all ins Bett; ich bleib da noch ein gut Weil sitzen, weil ich noch über viel nachdenken muß und kein Schlaf hab. Nun macht mir ohne Widerred die Plaisir. Morgen gucken wir da oben all nach und dann red ich mit euch allen ein offen Wort. Also geht.

Das kam so bestimmt heraus, daß sogar die Hofbäuerin die von der Besorgniß eingegebenen Gegenreden unterdrückte.

Alles ging zur Ruhe mit erleichtertem Herzen. Der Bauer blieb in dem Polstersessel, der erst vorgestern von dem Hofe hergeschafft worden war, sitzen, still und wach die ganze Nacht.

Er schaute der aufgehenden Sonne des vierten Tages in das strahlende Gesicht, munter und froh.

Fast gleichzeitig mit dem anbrechenden Morgen waren die Bas sowie der Preußenfranz nebst Frau aufgestanden.

Sonderbar, daß das Suschen noch nicht auf den Strümpfen die Stiege hinabgeschlichen war, um Nachricht über des Leidenden Befinden zu geben. In hoffnungsvollster Spannung war die Bäuerin innerhalb einer halben Stunde zehnmal auf die Straße gegangen, um des Doctors Wagen mit den Augen herbeizugucken. Denn sie wagte es nicht, ohne Erlaubniß des gestrengen Arztes den Fuß in das Kämmerlein da oben zu setzen. Das hätte auch der Pierre, der da neben ihr mit dem stillen Lächeln im Gesicht saß und auf all ihre Fragen und Vermuthungen nur die Worte hatte: Pack dich noch ein Weil, sicherlich nicht geduldet. Doch als die neunte Morgenstunde geschlagen und sich weder das Suschen, noch der Doctor gezeigt hatten, da packte sich die Bäuerin nicht mehr ganz. Sie schlich bis auf die Hälfte der trotz aller Vorsicht knarrenden Treppe, um zu horchen, ob denn von da oben gar nichts zu hören sei. Ei du grundgütiger Heiland! Herrjesses, das ist mein Etienne und das gut Suschen, die mitsammen reden. Ja, ja, ich hör ganz deutlich jetzsonner die Stimm von meinem Kind, sie ist schwach, aber ich hör und erkenn sie. O du guter Gott!

Mit dem letzteren Ausruf war die Bas zu ihrem Manne geeilt. Pierre, unser Bub, unser Etienne redt!

(Schluß folgt.)

Das Schreiben schließt mit dem Bemerken, daß der Ausschuß des deutschen Handelstages die von dem Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft entworfenen „Grundzüge für die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftbarkeit" angenommen habe.

[Herr von Puttkamer] hat in seiner beschaulichen Zurückgezogenheit in Hinterpommern einen kleinen Trost erhalten: Der landwirthschaftliche Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg hat ihn zu seinem Ehren-Mitgliede ernannt. In einer der letzten Sitzungen des Vereins war Herr von Puttkamer erschienen, die Versammlung erhob sich von den Plätzen und brachte Sr. Excellenz, welche ihr „die Ehre seiner Anwesenheit schenkte", ein dreifaches Hoch aus. Herr von Puttkamer dankte, indem er gleichzeitig sein Bedauern ausdrückte, daß der Verein eine sehr große geschäftliche Förderung von ihm schwerlich mehr erwarten dürfe. — Des weiteren bemerkte Herr von Puttkamer: „Ich muß wohl sagen, daß es mir ein großer Trost gewesen ist, bei den Katastrophen, die mich in politischer Hinsicht und sonst getroffen, hier eine Heimstätte zu finden und gedenke ich diese, so Gott will, **nicht zu verlassen und hier meine Tage zu beschließen.**"

⁂ [Ausweisung.] Der aus Berlin ausgewiesene Correspondent des italienischen Blattes „Secolo", Paronelli, beharrt in einer Mittheilung an die „National-Ztg." dabei, er habe nie deutschfeindliche Correspondenzen an den allerdings sehr deutschfeindlichen „Secolo" gesandt, auch als Präsident der hiesigen Società Italiana stets seiner Sympathie für Deutschland vollen Ausdruck gegeben. — Das Gerücht, der frühere Correspondent des „Secolo", Professor Breska, sei ebenfalls ausgewiesen worden oder habe sich der Ausweisung nur durch rechtzeitige freiwillige Abreise entzogen, sei unrichtig.

[Das Studentenduell.] Ueber die Ursachen, welche das Duell zwischen zwei Mitgliedern des Studentenausschusses herbeigeführt haben, liegen der „Post" folgende Mittheilungen vor. Am 1. d. Mts., 12 Uhr Mittags, trat der Ausschuß der Universität unter Vorsitz des stud. math. Loose zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich der Vertreter der medicinischen Facultät, der seiner Zeit von der Freien wissenschaftlichen Vereinigung gewählte cand. med. Hugo Blum, welcher nicht wieder candidirt hatte, das Wort, um einige Worte des Abschieds an den Ausschuß zu richten. Der Wunsch wurde ihm gewährt, und bei den nunmehr folgenden Ausführungen erklärte Herr Blum u. a., es sei eine Schmach, daß ein Verein Deutscher Studenten an der Berliner Universität existire. Da während dieser Ausführungen lebhafte Unruhe geherrscht hatte, waren die Worte nicht allseitig verstanden worden. Man trat daher zunächst in die Tagesordnung, die sich mit wesentlich anderen Dingen zu beschäftigen hatte, bei der die Gemüther aber sehr erregt wurden. Während dieser Verhandlungen wandte sich Herr Blum nochmals besonders gegen den Vertreter des Vereins Deutscher Studenten, stud. hist. Eichler, in Folge dessen es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen kam. Die Erledigung der Tagesordnung zog sich bis 4 Uhr hin. Hierauf richtete der Vertreter der juristischen Facultät, der dem Verein Deutscher Studenten angehörende stud. jur. Sänger, die Anfrage an den stud. med. Blum, ob er gesagt habe, daß es eine Schmach sei, dem Verein Deutscher Studenten anzugehören. Herr Blum erwiderte darauf, daß er dies nicht gesagt, sondern daß er nur die Behauptung aufgestellt habe, die Existenz eines Vereins, der seine Existenzberechtigung allein auf den Antisemitismus stütze, sei eine Schmach für die Berliner Universität, er habe aber nicht gesagt, daß es eine Schmach sei, dem Verein Deutscher Studenten anzugehören. Er lasse diese Frage einfach offen. Darauf wurde der Vorsitzende mehrfach durch Zurufe aus der Versammlung aufgefordert, dem Redner einen Ordnungsruf zu ertheilen. Stud. math. Loose erklärte jedoch, daß er dazu in keiner Weise Veranlassung habe, weil nicht ein Mitglied des Ausschusses, sondern eine Corporation beleidigt sei. Darauf glaubte der Vertreter des Vereins Deutscher Studenten zur Forderung schreiten zu müssen. — Am schwarzen Brett hat der Vorsitzende des Ausschusses folgenden Anschlag anheften lassen: „Commilitonen! Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, Euch von dem Tode des Commilitonen Cand. med. Hugo Blum, langjähriger Vertreter der medicinischen Facultät im Ausschuß der Studirenden unserer Universität, geziemend in Kenntniß zu setzen. Ueber die Beisetzung wird Näheres am schwarzen Brett bekannt gemacht." — Der dem Duellunwesen zum Opfer Gefallene ist am 15. Januar 1866 zu Thorn geboren, mosaischer Religion; im Alter von kaum 18 Jahren machte er das Abiturientenexamen und bezog sodann Ostern 1884 die Berliner Universität, an welcher er Medicin studirte. Der so jäh Dahingeraffte beabsichtigte demnächst das Staatsexamen abzulegen. Anfang dieses Jahres hatte er sich verlobt.

⁂ **Berlin,** 12. December. [Berliner Neuigkeiten.] Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, gedenkt das großherzogliche Paar die Weihnachtstage in Berlin zu verbringen.

Das Project der Verbreiterung der Friedrichstraße wird jetzt ohne Pferdebahn wieder aufgenommen. Die Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft ist, wie versichert wird, bereit, $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark auch für die Zulassung der Schienenlegung von der Charlottenstraße aus über die Straße „Unter den Linden" zu zahlen.

Die bisherige Sterbekasse für ehemalige Krieger und Waffengefährten im Regierungsbezirk Potsdam, welche in Spandau ihren Sitz hat, hat nach dem „Anz. f. H." vom Oberpräsidium die Genehmigung erhalten, ihren Geschäftsbereich auf die ganze Provinz Brandenburg und die Stadt Berlin auszudehnen. Die Kasse hat 15 600 aufgenommene Mitglieder mit einem Versicherungscapital von ca. 3 Mill. Mark und besitzt ein Vermögen von 190 000 Mark.

**Vermischtes aus Deutschland.** Aus Hamburg, 11. Dec., wird dem „B. Tgbl." geschrieben: Gestern Abend fanden sich in dem idyllisch an der Außenalster belegenen Uhlenhorster Fährhaus, mit welchem auch ein Hotel verbunden ist, ein ca. 30jähriger Herr und eine Dame ein, die sich für ein Ehepaar aus Frankfurt a. M. ausgaben, welches sich einige Zeit in Hamburg aufzuhalten gedenke. Auf Befragen des Wirthes nach dem Gepäck erklärte der Herr, dasselbe werde per Eilgut nachfolgen. Die Herrschaften nahmen darauf auf ihrem Zimmer das Abendessen ein; dem abdeckenden Kellner trug der Herr noch auf, ihn kurz nach 8 Uhr Morgens zu wecken. Als der Kellner heute Morgen diesen Auftrag ausführen wollte, erhielt er auf sein wiederholtes Klopfen keine Antwort, worauf er sich wieder entfernte. Als er aber nach Verlauf einer Stunde die Thür noch verschlossen fand und deutliches Stöhnen hörte, rief er den Wirth hinzu, welcher die Thür aufbrechen ließ. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Rechts neben dem Sopha lag in einer Blutlache todt der Mann, einen sechsläufigen Revolver, von welchem zwei Läufe abgeschossen waren, in der Hand haltend, gegenüber, vor einem der Betten, die Frau mit durchschossener Brust, aber noch athmend. Von den Schüssen hatte nur das in demselben Flügel des Gebäudes schlafende Zimmermädchen etwas gehört, dasselbe hatte aber geglaubt, das Geräusch komme vom Wasser her. Die Schwerwundete gab, nachdem sie sich etwas erholt hatte, an, sie heiße Louise Anna Oelberg, sei 1866 in Bonn geboren und in Frankfurt a. M., woselbst auch ihre Mutter wohne, als Localsängerin aufgetreten. Sie sei nicht die Frau, sondern die Geliebte des Selbstmörders. Derselbe habe sie gestern Abend im Laufe des Gesprächs gefragt, ob sie mit ihm sterben wolle und sie habe, es für Scherz nehmend, dies bejaht. Gleich darauf habe er dann einen Revolver gezogen, auf sie geschossen und sich selbst einen Schuß in die Schläfe gejagt. Die Schwerverletzte, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurde auf Anordnung des Bezirksarztes nach dem Allgemeinen Krankenhause, die Leiche des Selbstmörders nach dem Kurhause geschafft. Derselbe heißt Ernst Stebers, ist 1863 in Frankfurt a. M. geboren, verheirathet und Uhrenhändler. Was denselben zu der That veranlaßt hat, konnte bislang nicht ermittelt werden.

## Für den Weihnachtstisch. [17]

**Rickchen und Tinchen mit dem Gockelhahn.** Mit 18 Bildern in Buntfarbendruck. Von Minka von Buttlar. Verlag von S. Schottlaender, Breslau. Die sehr netten Bilder sind durch ein fortlaufendes Gedicht, Erlebnisse der Stadtfräuleins Rickchen und Tinchens unter Führung des Gockelhahns, nachdem sie Nenne, der Kinderfrau, ausgerissen sind und sich in die Herrlichkeiten des Landlebens vertiefen — in ebenso ansprechender als geschickter Weise miteinander verbunden. Das Buch ist als Gabe für die Kinderwelt sehr zu empfehlen und wirkt auch durch sein elegantes Aeußeres.

Im gleichen Verlage erschien:

**Bunte Blätter für Kinder** von Minka von Buttlar mit 20 Bildern in Buntfarbendruck. Das ist ein wirkliches Kinderbuch! Herzige, niedliche Bilder, einfach und dem Kinde verständlich, ebenso wie die kleinen, dem kindlichen Gemüthe faßbaren Verschen. Jede Mutter wird ihren Herzblättchen, von drei bis sechs Jahren etwa, mit dieser Gabe eine wahre und lange vorhaltende Freude bereiten.

**Kinder und Blumen** ist der Titel eines ebenfalls im Schottlaender'schen Verlag erschienenen hübschen bunten Bilderbuchs, besonders für anspruchslose Gemüther geeignet.

Auch ein Märchenbuch bietet uns derselbe Verlag. Es führt den Titel: **Märchen von Adolf Glaser.** Mit 17 Illustrationen von Paul Wendling. Die guten Ideen, welche den fünf Märchen — diese Bezeichnung ist eigentlich falsch, es sind zum Theil Erzählungen anderer Art — zu Grunde liegen, dürften nur Erwachsenen klar werden. Die Kinderwelt wird die feinen Beziehungen zum täglichen Leben nur schwer verstehen. Die Ausstattung des Heftes ist eine sehr anerkennenswerthe.

**Der junge Goldschmied.** Dichtung von Carl Ernst Altena (Ernst Rzesacz). Dritte veränderte und vermehrte Auflage. (Verlag der Verlagsanstalt und Druckerei-Actien-Gesellschaft in Hamburg.) — Die hübsche Dichtung von Jung Walther, dem Goldschmieds Töchterlein Gertrud und dem bösen Ritter von Pitten liegt in neuem geschmackvollen Gewande vor und ist recht geeignet zum Festgeschenk für Jung und Alt. Nur die Bilder hätten wir gern entbehrt, denn in der jetzigen Ausführung können sie eher vom Lesen des Buches abhalten, als daß sie den Leser erfreuen.

**Märchen und Sagen.** Von Rosalie Koch, mit sechs Bildern in Farbendruck von Rudolf Geißler. Verlag von Carl Flemming in Glogau. Acht Jahre nach dem Tode der Verfasserin erscheint diese köstliche Sammlung, von ihrer Freundin Clotilde Harcke herausgegeben, und wir gratuliren dieser Freundin aus ganzem Herzen, denn diese Märchen sind nicht nur zum großen Theil Originale, — nicht die ewigen Variationen nach Grimm oder Andersen, welche deren Schätze nur selten in verbesserter Form bringen — sondern auch in ansprechender, dem Kinde verständlicher — das halten wir für die Hauptsache — Schreibart erzählt. Wir können dem reizend ausgestatteten Büchlein keinen besseren Wunsch mitgeben, als die Hoffnung, daß in Tante Kochs Nachlaß sich noch mehr als diese dreizehn Märchen finden werden, und dieser Band nicht der letzte sein wird. Die Märchen vom Pirol, vom Zaunkönig gehören zu den besten Erzählungen, welche wir seit langen Jahren gelesen haben.

**Helmut von Moltke.** Ein Lebensbild für das deutsche Volk, insbesondere für die deutsche Jugend, von Fedor von Köppen. Mit Stahlstich-Portrait von Professor H. Bürkner. Verlag von Carl Flemming, Glogau. — Das Lebensbild des greisen Feldmarschalls, der als sechsjähriges Kind den Marschall Vorwärts Lübeck gegen die Franzosen vertheidigen sah, ist in ansprechender Form entwickelt. Nicht nur der Kriegsmann Moltke tritt uns auf den 250 Seiten dieser Biographie entgegen, sondern fast die Hälfte der Schilderung ist den Jünglings-Jahren und den Reisen Moltkes im Orient, Asien, Italien, Spanien und seiner Adjutantur bei dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm gewidmet. Das sind Dinge, welche viel zu wenig im großen Publikum bekannt sind und deren Skizzirung das Bild des genialsten Soldaten Deutschlands seit Friedrich dem Großen erst in das richtige Licht setzt. Der prächtig ausgestattete Band, — Lorbeer und Eiche ziert den Einband, — wird nicht nur auf jedem Weihnachtstische froh begrüßt werden, sondern verdient in jeder deutschen Familie einen Ehrenplatz.

**1870 und 1871.** Zwei Jahre deutschen Heldenthums von Gustav Höcker. Mit 112 Bildern von W. Camphausen, C. Horn, Chr. Sell u. A. und vier Karten. Zweite Auflage. Verlag von Carl Flemming in Glogau. — Die große Zeit, in welcher deutsche Kraft den gallischen Uebermuth brach, rollt auf diesen Blättern im Fluge wieder an uns vorüber. In ehernen Zügen sind die sturmbewegten Tage von Weißenburg-Wörth, Gravelotte, Mars-la-tour, Sedan, Paris, Orleans von der Geschichte fixirt, immer klarer tritt die Wucht hervor, mit welcher die deutschen Schläge den thönernen Götzen des „nationalen Prestige" zertrümmerten. Für die heranwachsende Jugend gehört das Höcker'sche Buch mit zu den besten Erscheinungen aus der Ueberfülle der Litteratur über den großen Krieg. Einfach, klar und doch zuweilen schwungvoll entrollt der Verfasser den ganzen Verlauf des Feldzuges vor uns, den die meisten Väter ja miterlebt, zum Theil mitgekämpft haben. Die Reihe der Helden, welche das Deutsche Reich wieder erstehen ließen, zieht in Wort und Bild an uns vorüber. Viele von ihnen deckt schon der kühle Rasen, und um so wichtiger ist es, unserer Jugend nicht nur die Namen jener Paladine Kaiser Wilhelms aufzufrischen, sondern ihr ein Buch zu geben, in welcher jeder Tag der großen Zeit wieder lebendig wird. Auch dem Gegner läßt Höcker Gerechtigkeit widerfahren und zeigt uns nicht nur die französische Fäulniß, sondern auch den ehrlichen Soldatenverdienst, wo er in Männern, wie Uhrich, Mac Mahon, Bazaine hervortritt. Die zahlreichen Textbilder sind theilweis werthvolle Zugaben. Die Zahlen des Schlußcapitels sind ein sprechender Weheruf der furchtbaren Opfer, denen wir unsere Einheit verdanken: ein furchtbar Schreckniß ist der Krieg!

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 13. December.

—s— **Ausübung der Fischerei.** Der königliche Regierungspräsident zu Breslau, Frbr. Juncker von Ober-Conreut, hat unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses unter dem 1. December d. J. für den Umfang derjenigen Kreise des Regierungsbezirks Breslau, in welchen der Frühjahrsschonzeit unterliegende, nicht geschlossene Gewässer vorhanden sind, unter Aufhebung der diesen Gegenstand betreffenden Polizeiverordnung vom 20. März 1883 eine Polizeiverordnung erlassen, in welcher Folgendes besagt wird: „§ 1. In denjenigen Fällen, wo auf Grund des § 3, Abs. 2 der Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien vom 8. August 1887, der Betrieb der Fischerei an weiteren zwei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, im Anschluß an die im § 3, Abs. 1 ebenda freigegebenen Tage, ausnahmsweise gestattet wird, sind folgende Bestimmungen zu beobachten: 1) Der Fischfang darf a. nur während der Tageszeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, b. nur von gewerbsmäßigen Fischern, c. nur mittelst Zugnetzen mit der gesetzlichen Maschenweite ausgeübt werden; 2) das Fischen an Laichplätzen, sowie unterhalb der Wehre und an seichten, mit Gras und Pflanzen bestandenen Uferstellen ist verboten; 3) von den gefangenen Fischen dürfen nur folgende Arten gehalten werden: Hecht, Wels, Barsch, Zander, Aal,

## Kleine Chronik.

**Die Herzogin von Galliera.** Wir haben bereits mitgetheilt, daß vor Kurzem die vielfache Millionärin, Herzogin von Galliera, in Paris gestorben ist. Ihr Gatte hatte bei seinem Tode, wie gleichfalls schon erwähnt, 220 Millionen hinterlassen. Von den zwei Söhnen war der eine früh gestorben und der andere ein Sonderling, welcher noch vor wenigen Jahren seine Ehre darein setzte, kurzweg Herr Ferrari zu heißen und seinen Unterhalt durch Unterricht zu erwerben. Seitdem hat er sich dazu verstanden, von seiner Mutter eine Jahresrente anzunehmen, er trägt sogar den väterlichen Herzogstitel, wenn er sich unter die vornehme Gesellschaft mischt; aber noch lieber verweilt er in Schriftsteller- und Gelehrtenkreisen, und hat seit dem Tode Eugene Yung's den größten Theil der Action der „Revue bleue" an sich gebracht. Die Herzogin von Galliera wurde im Augenblicke, da der Graf von Paris in ihrem Hotel die Verlobung seiner Tochter mit dem portugiesischen Kronprinzen etwas geräuschvoll feierte, und bei dieser Gelegenheit die Huldigungen seiner treuen Unterthanen entgegennahm, öfter genannt, als ihr lieb gewesen zu sein scheint. Nur so — und vielleicht aus der Furcht, ernste Unannehmlichkeiten mit der Republik zu haben — ist es zu erklären, daß die Dame nach der Ausweisung der Prinzen dem Prätendenten und seinen Anhängern das Erdgeschoß ihres Hotels, das sie ihnen zur freien Verfügung überlassen hatte, entzog. Darüber zeigte sich der Graf von Paris so unwillig, daß die Herzogin nun ihrerseits schroff wurde und reiche Vermächtnisse aufhob, die sie zu Gunsten des Hauses Orleans und insbesondere der künftigen Königin von Portugal gemacht hatte. In diesen war das Hotel Galliera inbegriffen, das mit seinen Kunstschätzen 12 Millionen werth sein soll. Ueber die Freigebigkeit der Herzogin ließe sich ein langes Capitel schreiben. Sie war jeder Zeit hillfsbereit, gab von ganzem Herzen und mit vollen Händen, und es heißt, sie werde kaum 20 Millionen von ihrem kolossalen Vermögen hinterlassen. — „Soleil" und „Gaulois" bringen folgende Mittheilung: „Die öffentliche Meinung hat sich sehr neugierig gezeigt in Betreff der letztwilligen Verfügungen der Herzogin von Galliera, und es sind ihr namentlich über die fernere Bestimmung des schönen Palastes, den die Verstorbene in der Rue de Varennes bewohnte, sehr phantasievolle Mittheilungen gemacht worden. Was diesen besonderen Punkt betrifft, so haben wir Grund zu der Annahme, daß die Erblasserin über das Hotel zu Gunsten der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris verfügt hat. Man weiß, daß zahlreiche und liebevolle Bande die Herzogin an hohe Persönlichkeiten in Oesterreich-Ungarn knüpfen und daß ihr Sohn, Herr Philipp La Renotière de Ferrari, österreichischer Unterthan ist. Dieser ist gegenwärtig sehr angegriffen von den Mühen der Krankenpflege, die er Tag und Nacht am Lager seiner von ihm leidenschaftlich geliebten Mutter geübt hatte. Die Aerzte haben ihm die größte Ruhe empfohlen und er wird schwerlich dem Begräbniß der Herzogin beiwohnen können."

Einem bereits erwähnten Telegramm des „Berl. Tgbl." zufolge hat die Herzogin der Kaiserin Friedrich jene Liegenschaften in Frankreich vermacht, über welche sie nicht besonders verfügt hat.

---

β **Wozu werden die Bogen der Berliner Stadtbahn benutzt?** Bei dieser Frage fallen einem Jeden, der die Reichshauptstadt einmal besucht hat, wohl die Restaurants ein, in welchen von Zeit zu Zeit ein dumpfes Dröhnen von oben her uns daran erinnert, daß ein Eisenbahnzug über uns hinwegrollt. Man hat nicht Unrecht, wenn man zuerst an diese Benutzung der Bogen denkt, denn nicht weniger als 32 sind von den Restaurants: Alhambra, Prälat, Salvator, Herkules, Franziskaner, Kyffhäuser eingenommen. Zwei neue sind noch im Entstehen begriffen, das eine an der Jannowitzbrücke, das andere zwischen Bahnhof Friedrichstraße und Lehrter Bahnhof. Weniger auffallend, aber die meisten Bogen beanspruchend sind die Stallungen und Verkaufsstätten der großen Pferdehändler. Diese nehmen ohne Unterbrechung die Bogen von der Louisenstraße bis zur Alsenbrücke ein, und hier sind die bekanntesten Firmen, darunter das Hauptfilial-Depot russischer Gestüte, vertreten. Im Gebiete des Ausstellungs-Parkes liegen vierzig Bogen und sind hier als Durchgänge, Ausstellungsräume, Comptoire rc. benutzt. Die königliche Post benutzt 10 Bogen in der Nähe der Artilleriekaserne am Kupfergraben zur Unterbringung von Gepäckwagen und Utensilien; ebenso wie die Intendanz für Coulissen, hat daneben die Artillerie einen Bogen besetzt. — Einige 20 Bogen sind im Besitze von Spediteuren und zwar hauptsächlich auf der Strecke zwischen Moabit und dem Thiergarten, in der Nähe der Lehrter Bahn. 78 Bogen enthalten Geschäfte verschiedenster Art; so stoßen wir in den Bogen 342—45 bei Moabit auf ein großes Salzlager, 338 ist die Markthalle des Vororts Moabit, verschiedene Stellmachereien, Wagenfabriken, Schmiede, Lackirer sind bei der Louisenstraße in den Bogen 221 bis 227 vertreten, Ofenfabriken und Töpfer finden wir bei Monbijou, ebenso Herings-Niederlagen, Gyps und Gypsfiguren, Fleischwaaren, Schlächterei und Cigarren. Als Remisen hat ferner das große Transport-Geschäft von Schur 20 Bogen inne, 4 Bogen bilden einen Depotplatz der königlichen Bauverwaltung, die 7 Bogen 125—31 den jetzigen Fleischmarkt en gros, auch ist in den ersten Bogen noch eine Fleischuntersuchungsstation untergebracht, wo das außerhalb untersuchte Fleisch, welches hier verkauft werden soll, einer nochmaligen Prüfung unterzogen wird. Das Mägdehaus ist in den Bogen 148—51 untergebracht. Die ersten 66 Bogen vom Schlesischen Bahnhof an gerechnet, gehören mit zum Hofraum der Häuser in der Breslauerstraße, im Ganzen sind nur noch 26 Bogen unbesetzt und selbst diese sind theilweise schon vermiethet.

---

**Die Pariser Oper.** In der Finanzsection des französischen Senats fand vor einigen Tagen, wie der Pariser „Temps" berichtet, eine interessante Verhandlung über das Budget des Ministeriums der schönen Künste und über die geplante Verminderung der Subvention für die Pariser Oper statt. Der Minister der schönen Künste, Lockroy, erklärte, daß er gegen die Erhöhung der Subventionssumme bis zum ursprünglichen Betrage nichts einzuwenden habe. Hierauf wurden die Directoren der Pariser Oper, die Herren Ritt und Gailhard, eingeladen, den Mitgliedern der Section über verschiedene Angelegenheiten der Oper aufklärende Mittheilungen zu machen. Die Frage der Agiotage und des gewerbsmäßigen Verkaufes von Opernbilletten durch Agenturen gelangte zuerst zur Besprechung. Die Directoren erklärten, daß dem Uebelstande der Agiotage und der Karten-Agenturen absolut nicht beizukommen sei. Herr Ritt erzählte unter Andern, daß er zu Beginn seiner Directionsführung ernstliche Anstalten getroffen habe, um das Publikum vor der maßlosen Vertheuerung der Sitzplätze zu schützen. Er habe den Cassierer auf das Strengste untersagt, den bekannteren Billettenhändlern Karten zu verkaufen. Eines Tages präsentirte sich einer derselben an der Hauptkasse und verlangte eine größere Anzahl von Sitzen. Die Cassiererin weigerte sich, ihm dieselben auszufolgen. Der Mann entfernte sich und kehrte nach Kurzem in Begleitung eines Huissiers zurück, welcher die Cassiererin zwang, dem Händler die „Waare" zu verkaufen. In Bezug auf die artistische Führung der großen Oper gab M. Gailhard interessante Aufschlüsse. Der artistische Leiter des Unternehmens wurde von mehreren Mitgliedern der Commission hinsichtlich des minderwerthigen weiblichen Personals der Oper stark in die Enge getrieben. Gailhard bemerkte, daß es gegenwärtig unendlich schwierig sei, ein künstlerisch hochstehendes Ensemble von weiblichen Gesangskräften zu schaffen, da der Nachwuchs auf diesem Gebiete beinahe Alles zu wünschen übrig lasse. Welche Sängerinnen könnte man für Paris engagiren? Frl. Leisinger von Berlin? Man hat sie in Paris gehört. Fräulein Malten aus Dresden? Diese Dame will nur das Wagner'sche Repertoire singen, welches man unmöglich an der Pariser Oper einbürgern könne. Fräulein Schläger aus Wien? Die Directoren haben Madame Schläger gehört und ihr einen Contract in bianco angeboten, falls sie im Stande sein werde, in Paris französisch zu singen. Bisher hat Madame Schläger die Directoren noch nicht wissen lassen, daß sie diesen Vertragspunkt erfüllen kann. Schließlich bewilligte die Commision die gelegentlich einer früheren Sitzung gestrichenen 50 000 Francs der Subvention.

---

**Verdi,** der berühmte italienische Componist, schrieb an Ernesto Rossi, er gedenke in diesem Winter sich mit seiner Gattin auf einige Tage nach Berlin zu begeben, um die deutsche Reichshauptstadt durch den Augenschein kennen zu lernen. Verdi hat übrigens in seiner Jugend Berlin schon einmal gesehen, aber bei dem ungeheuren Umschwung, der sich hier auf allen Gebieten vollzogen hat, ist es inzwischen eine „andere" Stadt geworden.

---

**Unsere Räthsel.** Die Lösungen der in Nr. 867 unseres Blattes gestellten Räthselaufgaben lauten: Feldzeugmeister — Alma Mater — Sommerfrische.

Um 6 Uhr 40 Min. kamen am Sonnabend die ersten Lösungen bei uns ein, da aber nur 2 Räthsel gerathen waren, kommen sie nicht in Betracht. Die erste, die alle drei Aufgaben richtig gelöst einsandte, war Frau Ithaka, welche, wie wir der Tante Johanna aus Trebnitz auf ihre poetische Anfrage erwidern, wirklich hier existirt und keine Phantasiefigur der Redaction ist.

Alle drei Aufgaben haben außerdem richtig gelöst: Fugger, Frau C. Fl., Freund Goethe, C. S. von der Paradiesstraße, Ostern, Max und Käthe, Ido von der Holteistraße, Barbara Tua, Sprinze L., R. a. Krito, Maxerle, Hans und Kurt, Toni, Paula v. d. Schmiedebrücke, Dex, Else u. Gertrud S., Geier-Wally, Clara C., Felon, P. P. v. d. 146, Anna K. hier; Doctor Medicus, Doctors Famulus, R . . . mannsche Tafelrunde, Pharmazeut. Innung S., Lina E. in Beuthen, P. Fr. in Cosel, Vergißmeinnicht in Gimmel, Bund der Hellen in Goldberg, V. Kr. in Liegnitz, Silbergroschen a. D. in Neisse, M. G. in Oels, Die blaue Grotte in Ohlau, Tante Martha, Nora W. in Oppeln, Stammgast bei Pl. in Pleß, Gustchen aus Ratibor, A. T. in Schweidnitz, Kleeblatt in Tarnowitz, vier Schwestern in Wartenberg, Spiritusflamme in Kreuzburg, Madame Reinecke aus Neustadt, Tante Johanna Trebnitz, Nettelbeck in Dortmund, Zwei Pachulken in Bromberg, Fräulein Gans in Oberlagiewnik.

Zwei Lösungen sandten: Hugo der Krauskopf; Curtels Papa, Crassus Schellenober, Höhere Tochter, Hermosa v. d. Fstr., Xenia, Sybilla, Curtels Mama, der ewige Tertianer, M. A. Kr. Odel, Beate K., Lilly aus Reichenbach, Käthe, Kurt Berl., Valerie S., Marie in der 77, Eine, die Spaß versteht, hier; Zuckerrüben Bojanowo; Z. O. W., Alfred Glatz; Victors Cousinen, Olga Sch., Flora Gleiwitz; Paul G. Königshütte; Eduard, Nelke und Handel, Töchter im goldenen Stern; Martel und Trudel Sch. Konstadt; Hotel Mampe Leobschütz; Turmtrompeter a. D. Oels; Lucie und Hans in Sagan; A. Br., Hedel und Gretels Mama in Tarnowitz.

Eine Lösung: S-Trude, G. K. Neue Oderstraße hier, Rosa in Löwenberg.

Keine Lösung war richtig von der Anfängerin.

Frl. T. bemerken wir noch, daß wir nur Originalräthsel brauchen können. — Mehrere Löser, die uns Ben Akiba ins Gedächtniß rufen, haben Recht.

Quappe beziehungsweise Aalruppe, Zahr bezw. Schwarzbauch, Lachs und Forelle. Alle anderen mitgefangenen und vorstehend nicht aufgeführten Fische sind sofort wieder in das Wasser zurückzuversetzen und von den oben genannten selbstverständlich auch diejenigen, welche die gesetzliche Marktlänge noch nicht haben; 4) ebenso müssen alle laichreifen Fische, gleichviel welcher Gattung sie angehören, mit alleiniger Ausnahme der Hechte, in das Wasser zurückversetzt werden. § 2. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

---

γ **Liegnitz,** 11. Decbr. [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins wurde beschlossen, dem hiesigen „Deutschen Sprachverein" mit dem Rechte eines Mitglieds beizutreten. Sehr beifällig wurde der Vortrag über „**Die deutsche Stadt des Mittelalters und die Entwickelung des Handwerks bis zur Gegenwart**" aufgenommen; in demselben gab Herr Maler Rock ein anschauliches Bild deutschen Lebens und deutscher Sitte aus der Vergangenheit, in welcher das Mittelalter zur Rüste ging und bereits eine neue Zeit heraufdämmerte.

• **Neumarkt,** 12. Decbr. [Die Eisenbahn Striegau-Maltsch.] Seit einigen Jahren hält eine seitens der Staatsregierung von Striegau nach der Oder bei Maltsch projectirte Eisenbahn untergeordneter Bedeutung die Stadt Neumarkt in einer gewissen Erregung. Die Bittschriften der städtischen Behörden zur Erlangung der Bahn über Neumarkt haben ein Mal dazu geführt, daß seitens des Ministers ein Interesse für die Stadt bekundet wurde und unsere städtische Vertretung für die Bahnführung über Neumarkt im Vorjahr 50 000 Mark baar und freies Terrain für die Bahnhofsanlage auf städtischem Grund und Boden bewilligte. Wider alles Erwarten ist aber jetzt die Bahn von Striegau nach Maltsch nicht über Neumarkt, sondern über Schöneiche projectirt worden, womit der Stadt Neumarkt nur Nachtheil aller Art bereitet werden kann. Durch diese Thatsache ist die Stadt Neumarkt zu der Ueberzeugung gekommen, daß mit Petitionen in dieser Angelegenheit wenig ausgerichtet wird, vielmehr ein Zusammengehen mit dem platten Lande und vor Allem die Bewilligung von größeren Geldsummen erreicht werden müsse, um noch in letzter Stunde eine Aenderung des generell ausgearbeiteten Bahn-Projectes Striegau-Maltsch zu erlangen. Inzwischen ist nun in dieser für den Kreis und die Stadt Neumarkt so wichtigen Angelegenheit ein Zusammengehen von Stadt und Land erreicht worden. Auf Einladung des Bürgermeisters Quehl zu Neumarkt hatten sich am Sonntag, 9. d. M., außer Vertretern der Stadt Neumarkt und den Rittergutsbesitzern von Kramsta-Frankenthal, Richter-Hausdorf, Königl. Oberamtmann Richter-Schönau, Rittergutsbesitzer Herrn Ecke-Nieder-Tschammendorf, Vertreter der Gemeinden: Frankenthal, Dietzdorf, Zieserwitz, Keulendorf, Pirschen, Stusa, Ober-Nieder-Tschammendorf, Jerschendorf, Ober-Nieder-Mois und Buchwald im Gasthofe zu Dietzdorf eingefunden, um über die Bahn-Angelegenheit Striegau—Ober-Nieder-Mois — Buchwald — Dietzdorf — Neumarkt (Westseite) — wenn die Ostseite von Neumarkt nicht zu erreichen sein sollte — Maltsch im Interessenten-Kreise zu berathen und zu beschließen.

Das Sachverhältniß wurde nach Feststellung der Namen der erschienenen Interessenten und Wahl des Vorstandes, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Quehl, als Vorsitzender, Rittergutsbesitzer von Kramsta-Frankenthal und Gutsbesitzer Jüngling-Nieder-Mois, als Beisitzer, sowie Rechtsanwalt Keil-Neumarkt, als Schriftführer, durch den Bürgermeister Quehl vorgetragen und demnächst **einstimmig folgende Resolution** angenommen:

„Wir bedauern, daß denjenigen Grundbesitzern des Kreises und der Stadt Neumarkt, welche ein wesentliches Interesse an dem Bau der Bahnlinie Striegau-Maltsch haben, erst am 6. d. Mts. und ohne Hinzuziehung der an dem Bahn-Project ganz besonders betheiligten Stadt Neumarkt Gelegenheit gegeben worden ist, sich zu äußern, und daß ihnen in diesem Termin nur ein Project vorgelegt wurde, welches für den westlichen Theil des Kreises von untergeordneter Bedeutung ist.

Unterzeichnete haben sich nicht entschließen können, zu diesem Project durch freiwillige Beiträge beizusteuern, und beweist dies wohl am besten, daß mit der Linie Mois-Schöneiche-Maltsch dem westlichen Theil des Kreises Neumarkt nur wenig gedient ist.

Dagegen erklärt sich die Versammlung bereit, für eine Linie, welche die Kreisstadt Neumarkt in thunlichster Nähe berührt, mit allen Kräften einzutreten und für eine Bahnlinie Mois-Buchwald-Dietzdorf-Probstei nach Maltsch Beiträge zu zeichnen."

Diese Resolution wird durch den Vorstand der Versammlung, welcher als Comité für die Bahn-Angelegenheit Striegau—Ober-Nieder-Mois—Buchwald—Dietzdorf—Neumarkt—Maltsch in Thätigkeit tritt, ausgearbeitet und dem Minister der öffentlichen Arbeiten, dem Ober-Präsidenten, dem Regierungs-Präsidenten und der Kreis-Vertretung Neumarkt übermittelt werden. Für das letztere Project wurden zugleich Beiträge in Höhe von zusammen 100 550 M. gezeichnet; weitere Zeichnungen sind bereits eingegangen.

•• **Brieg,** 11. Decbr. [Sparkasse. — Diebstähle. — Vortrag. — Schnee.] Da die bisherigen Räume der hiesigen städtischen Sparkasse unzureichend waren, sind die früheren Locale der Hauptkasse für die Sparkasse entsprechend umgebaut und eingerichtet worden. Dieser Tage ist nun die Kasse in die zweckmäßigeren und helleren neuen Räumlichkeiten verlegt worden. — In den letzten Wochen haben sich die Diebstähle in der Stadt und Umgegend außerordentlich gemehrt. Von der Polizei sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. — Am Sonntag Nachmittag hielt im Saale des Schauspielhauses vor einem zahlreichen Publikum Gymnasiallehrer Dr. Doormann einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Das Zeitalter des Dampfes". — Gestern Abend trat hier Schneefall ein, welcher auch die Nacht hindurch anhielt. Heute herrscht leichter Frost.

---

# Telegramme.

**(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)**

* **Paris,** 13. Decbr. Der Regierungsausschuß für die Panama-Angelegenheit will die Auflösung des jetzigen und Gründung eines neuen Unternehmens. Dem widersetzt sich Lesseps, der nur die Befugniß verlangt, die Zahlungen einstellen zu können ohne Concurserklärung.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 13. December. Kaiserin Augusta empfing Vormittags 11 Uhr das Reichstagspräsidium in Audienz. Der Kaiser besuchte Vormittags, begleitet vom Minister v. Bötticher, das neue Reichstagsgebäude und nahm im dortigen Bau-Bureau das auf Grund vorgenommener Veränderungen des ursprünglichen Hauptplanes neuerdings in Gyps hergestellte Modell des Reichstagsgebäudes in Augenschein.

**Hamburg,** 13. Decbr. Gegen die deutschfeindlichen Artikel der russischen Presse, speciell gegen die unwahren Behauptungen der „Moskowskija Wjdomosti", Deutschland begnüge sich nicht mit den Erfolgen von 1864, 1866 und 1870, sondern versuche nach Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses seinen Bundesgenossen dadurch zu entschädigen, daß es Oesterreichs Politik auf der Balkanhalbinsel zu Ungunsten Rußlands unterstütze, wendet sich ein Artikel des „Hamburgischen Correspondenten", welcher constatirt, die Grundlagen der österreichischen Politik im Orient beruhten auf directen Abmachungen zwischen Oesterreich und Rußland und auf den zwischen beiden vom Juli 1876 bis Januar 1877 geflogenen Verhandlungen, während das deutsch-österreichische Bündniß erst drei Jahre später in Folge directer russischer Bedrohungen zum Abschluß kam. Den fortgesetzten Provocationen seitens der russischen Presse gegenüber würde die deutsche, auf eine harte Probe gestellte Geduld endlich reißen. Das Interesse der historischen Wahrheit werde zur Veröffentlichung der Deutschland ohne Zweifel bekannten, vor dem russisch-türkischen Krieg abgeschlossenen russisch-österreichischen Verträge führen.

**Kiel,** 13. December. In Neumünster ist gestern Abend die Aalbeck'sche Tuchfabrik niedergebrannt. Ein Theil der im ersten Stock bei der Weberei beschäftigten Arbeiter vermochte sich nicht zu retten. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Die Angaben schwanken zwischen 12 und 20. Festzustehen scheint, daß vier verheirathete Männer, eine Frau und mehrere schwedische Arbeiterinnen umgekommen sind. Das Feuer ergriff auch den in der Nähe gelegenen Kaisersaal und zerstörte einen Theil des „Hotels zur Börse".

**Graz,** 12. Decbr. Der Kaiser traf heute Vormittag hier ein und begab sich vom Bahnhof nach dem Polytechnikum. Daselbst wurde der Kaiser von dem Rector mit einer Ansprache begrüßt, auf welche der Kaiser huldvoll erwiderte. Nach Besichtigung des Polytechnikums fuhr der Kaiser, überall von der Bevölkerung mit herzlichen Kundgebungen begrüßt, zur Herz-Jesu-Kirche, wo derselbe von dem Fürstbischof empfangen wurde. Um 1 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Wien.

**Rom,** 13. December. Die „Riforma" dementirt entschieden die Nachricht der vaticanischen Presse, daß die italienische Regierung an ihre Vertreter im Auslande eine Note mit der Aufforderung richtete, sie mögen die Revindicationen der weltlichen Gewalt des Papstes seitens der Clericalen zu verhindern trachten. Die italienische Regierung wird sich mit den Clericalen so lange nicht beschäftigen, als sie in der Sphäre der Worte bleiben.

**Bern,** 13. Decbr. Die Bundesversammlung wählte Hauser-Zürich (radical) zum Mitglied des Bundesraths. Zum Bundespräsidenten für 1889 wurde Hammer-Solothurn (cons.), zum Vice-Präsidenten Ruchonnet-Waadt (radical), zum Präsidenten des Bundesgerichts für 1889/90 Stamm-Schaffhausen (radical), zum Vice-Präsidenten Bläsi-Solothurn (radical) gewählt.

---

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 11. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,13 m.

# Handels-Zeitung.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 5. bis 12. December. Die Stimmung für Kartoffelfabrikate hat sich weiter verflaut. Wir stehen gegenwärtig vor einem Preisrückgang von 1,50 Mark für effective Waare und von etwa 2 Mark für Frühjahrstermine von Ia. Stärke und Mehl gegenüber dem höchsten Standpunkt. Am überraschendsten für den hiesigen Platz war das plötzliche Angebot zu 26,50 M. zur April-Mai-Lieferung für auswärtige Rechnung, wodurch auch nahe Termine in Mitleidenschaft gezogen wurden. Der Verkehr ruhte in Folge der Zurückhaltung in- und ausländischer Käufer fast gänzlich, so dass maassgebende Preise ab den Productionsorten nicht anzugeben sind. Ia. Mehl und Stärke wurde Einiges frei Stettin zu 27,25 M. begeben. Feuchte Stärke behielt einigermaassen den letzten Werthstand, dagegen sind Syrup, Zucker und Dextrin etwas gewichen. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene 13,90 M., do Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet 27,50 M., do. ohne Centrifuge 27 M., do. IIa. 25—26 M., Kartoffelmehl, hochfein, 29 Mk., do. Ia. 28 Mk., do. IIa. 25,50—27 M., Kartoffelsyrup, Ia. weiss 28,50 Mk., do. zum Export eingedickt 29,50 Mk., Ia. gelb 25,50—26,50 M., Kartoffelzucker Ia weiss 29 M., Ia. gelb 26—27 Mark. — Dextrin Ia gelb und weiss 37,50—38,50 M. — Weizen- und Reisstärke fanden mässigen Absatz. Wir notiren: Weizenstärke, Ia. grossstückige Hallesche, Pasewalker etc. 44—46 M., do. kleinstückige 38—41 M., Schabestärke 32—35 Mark, Reisstückenstärke 44—45 Mark, Reisstrahlenstärke 46—47 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

**Chemnitz,** 12. December. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Schnee. Unsere heutige Wochenbörse verlief in matter Haltung; unsere grössten Consumenten kaufen nur das Nothwendigste, dass Mehlpreise in keinem Verhältniss zu Körnerpreisen stehen. Ich notire: Weizen, russ., weiss und roth, 205—212 Mark, do. sächs., gelb und weiss, alt und neu, 188—202 Mk., Roggen, preuss., alt und neu 160—170 M., do. hiesiger 156—160 M., do. fremder (russischer) 158—164 M., Gerste, Brauwaare, hiesige 150—163 M., do. böhm. 162—185 M., do. Mahl- und Futterwaare — Mark, Hafer, alter, 140—150 Mk., do. neuer —,— Mk., Mais, rumänischer, 142—152 Mk., do. cinquantin, 155—162 Mark, Erbsen, Kochwaare, ohne Handel 160 bis 190 Mark, do. Mahl- und Futterwaare 135—140 Mark. Alles pro 1000 Klgr. netto. Weizenmehl Nr. 00: 29,50 M., Nr. 0: 27,50 M., Nr. I: 25,50 M., Roggenmehl Nr. 0: 26,00 Mark, Nr. I: 25,00 Mark. Alles pro 100 Klgr. netto. — Spiritus loco pro 10 000 Literprocent mit 70 Mark Consumsteuer 35,40 M., mit 50 Mark Consumsteuer 54,60 M.

## Ausweise.

**Wien,** 13. Decbr. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 895 198 Fl., Plus 109 951 Fl. — Die Einnahme der Südbahn beträgt 741 407 Fl., Plus 22 407 Fl.

---

* **Consolidirte Redenhütte.** Der Geschäftsbericht für 1887/88 giebt folgendes Bild über die Entwicklung, welche dieses Unternehmen in dem letzten Jahre erzielt hat. Der Jahresumsatz ist um 348 256 M., auf 2 175 106 M. gestiegen. Für Meliorationen wurden 134 274 M. verwendet. Aus den gepachteten Feldern wurden 24 338 Tonnen Eisenerze gewonnen, während die eigenen Erzfelder nicht in Angriff genommen zu werden brauchten. Die gepachteten Felder decken noch wenigstens für 6—7 Jahre den Bedarf der Gesellschaft. Der bevorstehende Anschluss der Werke zu Lassowitz an das oberschlesische Schmalspurnetz wird für die Gesellschaft von grosser Bedeutung werden. An Kokes wurden 49 449 Tonnen, darunter 14 218 T. für den Verkauf fabricirt. An Roheisen wurden 20 303 T. (im Vorjahre 16 934 T.) erblasen und daneben 36 230 Ko. Blei und 412 350 Ko. zinkische Nebenproducte gewonnen. Die Mittheilungen des Berichts über die Thätigkeit des Stabeisenwerks, der Puddelwerke und des Blechwalzwerks lauten befriedigend. Der Betriebsgewinn bezifferte sich auf 437 142 M. Davon gehen ab für Unkosten, Disconto etc. 114 854 M. und für Obligationenzinsen, Versicherungsprämien etc. 93 850 M. Es bleibt mithin ein Gewinn von 228 743 M., dem ein Verlustsaldo von 171 688 M. aus dem Vorjahre gegenübersteht. Letzterer fällt indessen durch die Reduction des Actiencapitals von 1 750 200 M. auf 1 661 400 M. fort, so dass nunmehr ein Reingewinn von 229 644 M. disponibel bleibt, von welchem 97 319 M. zu Abschreibungen, 6616 M. für den Reservefonds,

---

4 **Breslau,** 13. December. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte, den Anregungen der auswärtigen Plätze folgend, in günstiger Haltung, und die Course stellten sich auf ganzer Linie bedeutend höher als gestern. Bevorzugt waren auf Grund der hohen Wiener Notizen österr. Creditactien und ungar. Goldrente, für welche lebhafte Kauflust bei angeregtem Geschäft vorhanden war. Auch die anderen Gebiete lagen zwar sehr fest, aber wenig belebt. Rubelnoten standen heute mehr im Hintergrunde, lagen aber gleichfalls entschieden gut.

Per ultimo December (Course von 11 bis $12\frac{3}{4}$ Uhr) Oesterr. Credit-Actien 159—$158\frac{1}{4}$—159 bez., Ungar. Goldrente $84\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $77\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $127\frac{3}{4}$ bis $127\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $60\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez.. Oberschles. Eisenbahnbedarf 106 bez., Russ. 1880er Anleihe $86\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $99\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $61\frac{1}{4}$ bez., Russ. Valuta $206\frac{1}{2}$—206—$206\frac{1}{2}$ bez., Türken 14,85 bez., Italiener $95\frac{1}{8}$ bez., Mexikaner $90\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez.

Nachbörse österr. Werthe gefragt. (Course von $1\frac{3}{4}$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $159\frac{1}{4}$, Ungar. Goldrente $84\frac{3}{8}$, Laurahütte $127\frac{3}{8}$.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 13. December, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 158, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

**Berlin,** 13. December, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 158, 50. Staatsbahn 105, 40. Italiener 95, 10. Laurahütte 126, 90. 1880er Russen 86, 10. Russ. Noten 206. —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 20. 1884er Russen 99, 60. Orient-Anleihe II 61. 20. Mainzer 106, —. Disconto-Commandit 217, 40. 4proc. Egypter 82, 25. Ziemlich fest.

**Wien,** 13. December, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, 40. Marknoten 59, 67. 4proc. ungar. Goldrente 101, 17. Fest.

**Wien,** 13. December, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 251, 30. Lombarden 97, —. Galizier 208, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 65. 4% ungar. Goldrente 101, 05. Ungar. Papierrente 92, 65. Elbethalbahn 199, —. Schwächer.

**Frankfurt a. M.,** 13. December. Mittag. Credit-Actien 252, 75. Staatsbahn 209, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 84, 30. Egypter 82, 40. Laura —, —. Fest.

**Paris,** 13. December. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872. —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden — —. Egypter —, —.

**London,** 13. December. Consols 96, 09. 1873er Russen 98, 50. Egypter 81, 01. Frost.

---

**Wien,** 13. December. [Schluss-Course.] Behauptet.

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 300 90 | 302 80 | Marknoten ........ | 59 67 | 59 7 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 250 50 | 251 50 | 4% ung. Goldrente. | 100 62 | 101 07 |
| Lomb. Eisenb.. | 96 75 | 96 75 | Silberrente ........ | 82 50 | 82 60 |
| Galizier ....... | 208 — | 207 50 | London ........... | 121 85 | 121 90 |
| Napoleonsd'or . | 9 $64\frac{1}{2}$ | 9 65 | Ungar. Papierente .. | 92 45 | 92 65 |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau,** 13. December 1888.

**Berlin.** 13. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 87 20 | 87 40 |
| Gotthardt-Bahn .... | 124 60 | — — |
| Lübeck-Büchen .... | 168 40 | 169 20 |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 105 90 | 106 40 |
| Mittelmeerbahn ult. | 120 80 | 121 30 |
| Warschau-Wien .... | 179 50 | 180 — |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau . . | 55 70 | 55 90 |
| Ostpreuss. Südbahn . | 118 90 | 118 50 |

**Bank-Actien.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank . | 110 20 | 110 — |
| do. Wechslerbank . | 103 — | 103 — |
| Deutsche Bank ..... | 167 — | 167 40 |
| Disc.-Command. ult. | 216 40 | 217 70 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 158 — | 159 10 |
| Schles. Bankverein . | 124 50 | 124 70 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Bismarckhütte ..... | 173 10 | 173 90 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 183 70 | 184 30 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 36 — | 36 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 176 30 | 176 — |
| do. Pferdebahn ... | 139 10 | 139 10 |
| do. verein. Oelfabr. | 92 50 | 91 80 |
| Cement Giesel ..... | 163 — | 163 50 |
| Donnersmarckh. ... | 60 — | 60 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 87 90 | 89 — |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 91 — | 92 70 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 146 — | 146 — |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 173 70 | 174 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 169 50 | 168 70 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 132 — | 132 — |
| Laurahütte ........ | 127 20 | 127 70 |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | 146 50 |
| do. Eisb.-Bed. | 105 60 | 107 — |
| do. Eisen-Ind. | 194 20 | 194 70 |
| do. Portl.-Cem. | 147 25 | 147 40 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 125 10 | 125 70 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 121 50 | 122 40 |
| do. Oblig. . . | 115 50 | 115 40 |
| Schlesischer Cement | 226 50 | 227 70 |
| do. Dampf.-Comp. | 135 50 | 136 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 147 90 | 147 20 |
| do. St.-Pr.-A. | 147 — | 147 — |
| Tarnowitzer Act. ... | — — | — — |
| do. St.-Pr. . | 94 — | 93 — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 — | 108 20 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 102 90 | 103 — |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 80 | 101 80 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 100 80 | 100 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 90 | 107 90 |
| do. $3\frac{1}{2}$% dto. | 103 30 | 103 30 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 168 10 | 168 10 |
| do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 101 20 | 101 20 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A | 101 40 | 101 30 |
| do. Rentenbriefe . . | 104 70 | 104 90 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | 101 50 | — — |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 103 70 | — — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |

**Ausländische Fonds.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Egypter 4% ...... | 82 20 | 82 50 |
| Italienische Rente . . | 95 30 | 95 20 |
| Mexikaner ........ | 90 50 | 90 — |
| Oest. 4% Goldrente | 91 40 | 91 50 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 68 10 | 68 20 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 68 70 | 69 — |
| do. 1860er Loose. | 116 70 | 117 30 |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 60 20 | 60 40 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 54 70 | 54 90 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 94 20 | 94 20 |
| do. 6% do. do. | 106 60 | 106 70 |
| Russ. 1880er Anleihe | 86 30 | 86 20 |
| do. 1884er do. | — — | 100 10 |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 91 — | 91 20 |
| do. 1883er Goldr. | 113 90 | 113 90 |
| do. Orient-Anl. II. | 61 40 | 61 50 |
| Serb. amort. Rente | 81 70 | 81 80 |
| Türkische Anleihe. | — — | — — |
| do. Loose ....... | 38 50 | 38 70 |
| do. Tabaks-Actien | 91 70 | 92 — |
| Ung. 4% Goldrente | 84 — | 84 50 |
| do. Papierrente .. | 77 20 | 77 50 |

**Banknoten.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 167 50 | 167 40 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 206 40 | 207 50 |

**Wechsel.**

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. ... | — — | 168 50 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 $38\frac{1}{2}$ |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 20 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 45 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 167 30 | 167 30 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 166 — | 166 10 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 205 75 | 206 — |

Privat-Discont $3\frac{3}{4}$%

## Letzte Course.

**Berlin,** 13. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

| Cours vom | 12. | 13. | Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit . . ult. | 158 37 | 159 — | Mainz-Ludwigsh. ult. | 105 37 | 106 12 |
| Disc.-Command. . ult. | 217 25 | 217 75 | Drtm. UnionSt. Pr. ult. | 87 25 | — — |
| Berl. Handelsges. ult. | 169 — | 169 50 | Laurahütte ..... ult. | 127 37 | 127 — |
| Franzosen ...... ult. | 105 37 | 105 37 | Egypter ........ ult. | 82 25 | 82 25 |
| Lombarden ..... ult. | 41 12 | 41 12 | Italiener ........ ult. | 95 25 | 95 12 |
| Galizier ........ ult. | 87 25 | 87 12 | Ungar. Goldrente ult. | 84 12 | 84 37 |
| Lübeck-Büchen . ult. | 168 25 | 168 62 | Russ. 1880er Anl. ult. | 86 25 | 86 — |
| Marienb.-Mlawka ult. | 89 50 | 88 87 | Russ. 1884er Anl. ult. | 99 75 | 99 75 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 119 50 | 118 62 | Russ. II. Orient-A. ult. | 61 — | 61 25 |
| Mecklenburger . . ult. | 153 25 | 152 87 | Russ. Banknoten . ult. | 206 25 | 206 25 |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 13. December, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 178, 75, April-Mai 204, 50. Roggen Decbr. 152, 50, April-Mai 157, 25. Rüböl December 60, —, April-Mai 58, 80. Spiritus 50er Decbr.-Januar 53, 20, April-Mai 54, 90. Petroleum loco 24, 94. Hafer December 138, —.

**Berlin,** 13. December. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| **Weizen. Besser.** | | |
| December ....... | 177 50 | 179 — |
| April-Mai ....... | 203 25 | 204 75 |
| **Roggen. Besser.** | | |
| December ....... | 151 75 | 152 50 |
| April-Mai ....... | 156 25 | 157 50 |
| Mai-Juni ........ | 156 75 | 158 — |
| **Hafer.** | | |
| December ....... | 137 — | 138 25 |
| April-Mai ....... | 139 75 | 140 50 |

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| **Rüböl. Fest.** | | |
| December ........ | 60 — | 60 20 |
| April-Mai ........ | 58 70 | 58 80 |
| **Spiritus. Matt.** | | |
| do. 70er ......... | 34 20 | 34 20 |
| do. 50er ......... | 53 40 | 53 20 |
| do. Decbr.-Januar | 53 30 | 53 — |
| do. April-Mai .... | 54 80 | 54 70 |

**Stettin,** 13. December. — Uhr — Min.

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| **Weizen. Fest.** | | |
| December ....... | 189 — | 195 50 |
| April-Mai ....... | 195 50 | 197 50 |
| **Roggen. Fest.** | | |
| December ....... | 150 — | 152 — |
| April-Mai ....... | 153 — | 155 — |
| **Petroleum.** | | |
| loco (verzollt) ... | fehlt | fehlt |

| Cours vom | 12. | 13. |
|---|---|---|
| **Rüböl. Matt.** | | |
| December ....... | 59 50 | 59 20 |
| April-Mai ........ | 58 50 | 58 50 |
| **Spiritus.** | | |
| loco mit 50 Mark | | |
| Consumsteuer belast. | 52 30 | 52 30 |
| loco mit 70 Mark. | 33 30 | 33 30 |
| December-Januar | 33 — | 33 — |
| April-Mai ...... | 34 90 | 34 90 |

---

**Magdeburg,** 13. December. **Zuckerbörse.**

| | 12. Dec. | 13. Dec. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. ........ | 18,25—18,35 | 18,25—18,50 |
| Rendement Basis 88 pCt. ........ | 17,30—17.65 | 17,40—17,80 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. ....... | 14,00—15,50 | 14,00—15,50 |
| Brod-Raffinade ff. ............. | 29,00 | 29,00 |
| Brod-Raffinade f. .............. | 28,75 | 28,75 |
| Gem. Raffinade II. ............. | 28,25—28,75 | 28.25—28.75 |
| Gem. Melis I. ................. | 27,00 | 27,00 |

Tendenz am 13. December: Rohzucker anziehend, Raffinirte unverändert.

**Glasgow,** 13. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 8.

10 586 M. für Tantièmen und der Rest zur Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. auf die Stamm-Prioritäten und von 3 pCt. auf die zusammengelegten Stammactien verwendet wird.

* **Madrider Loose.** Die Stadt Madrid zeigt an, dass sie von den am 1. Juli verfallenen Coupons die Bordereaux bis Nummer 280 bezahlt, die späteren Einreichungen und auch ein Theil der älteren bleiben vorerst noch weiter unbezahlt. Eine dieses Gebahren geisselnde Notiz der „Rév. Econ." bemerkt dazu, man verspreche in Madrid die Zahlung der Rückstände immer für die Zeit, in welcher es gelingen werde, eine Anleihe mit deutschen Banquiers abzuschliessen, welche hinsichtlich der Garantie minder anspruchsvoll seien als die Banque Hypothécaire und die Creditbanken in Spanien. Wir wissen nicht, von wem diese Behauptung ausgeht; die Municipalität wenigstens könnte das in gutem Glauben nicht vertreten, da sie wohl wissen wird, das gerade die deutschen Financiers und Capitalisten angesichts der den Loosinhabern gewordenen schlechten Behandlung am wenigsten zum Hergeben neuen Geldes ohne absolut sichere Garantie geneigt sein dürften.

* **Zur 1889er russischen Anleihe.** Der Kaiser hat nach Petersburger Blättern gestattet, „dass die Obligationen der 4proc. Goldanleihe vom Jahre 1889 auf Wunsch der Besitzer gegen auf den Namen lautende Obligationen unter den nämlichen Nummern umgetauscht werden können; doch muss erstens eine diesbezügliche Bestimmung im Text der Obligationen angebracht sein, und muss zweitens die Bestätigung der Bestimmungen eines solchen Umtausches dem Finanzminister vorstellig gemacht werden".

* **Zur Londoner Zuckerconvention.** Berlin, 12. Dec. Die Resolution des ostdeutschen Zweigvereins, welche derselbe in seiner Sitzung vom 8. cr. bezüglich der Londoner Convention gefasst, und in welcher er seinen von den Beschlüssen des Halle'schen Zweigvereins abweichenden Standpunkt kennzeichnet, lautet: „Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie erklärt, dass die Londoner internationale Uebereinkunft zur Unterdrückung der Ausfuhrprämien von Zucker zum allgemeinen Besten ausgeführt werden und der Industrie nützlich sein kann, wenn damit zugleich eine Ermässigung der Zuckersteuer überhaupt verbunden ist. Die Industrie vertraut aber, dass die deutsche Regierung beim Inkrafttreten der Uebereinkunft einerseits jeden Missbrauch unter den Vertrag schliessenden Ländern rechtzeitig zu verhindern wissen wird, und andererseits, dass gegen die Staaten, welche der Uebereinkunft fern bleiben sollten, rücksichtslos jedes Mittel angewendet wird, welches den Zweck der Londoner Uebereinkunft vom 30. August 1888 sichern kann."

* **Kupfer und Zinn.** London, 6. Decbr. Für den abgelaufenen Monat November c. stellt sich die Statistik für Kupfer folgendermaassen. Es betrugen in England und Frankreich am 30. November:

| | Vorräthe | Zufuhren | Ablieferungen |
|---|---|---|---|
| 1888 Tons | 97 906 | 9754 | 5 836 |
| 1887 „ | 45 121 | 9834 | 13 216 |

Die Preise von Chili bars stellten sich Ende November c. auf 77 Pfd. Sterl. 10 Sh., gegen 66 Pfd. Sterl. 15 Sh. im November 1887.

Für Zinn ergeben sich nach den statistischen Aufstellungen von A. Strauss & Co. folgende Daten über die Gesammtposition des Artikels. Es betrugen in den Straits, Australien und Amerika, incl. des schwimmenden Materials, die Vorräthe am

| | 30. November 1888 | 30. November 1887 | 31. October 1888 |
|---|---|---|---|
| Tons | 13 797 | 14 595 | 13 790 |

Die Ablieferungen während des Monats November c. bezifferten sich

| | 1888 | 1887 | 1888 |
|---|---|---|---|
| Tons | 1897 | 1221 | 2024 |

Die Preise stellten sich am:

| | 30. November 1888 | 30. November 1887 | 31. October 1888 |
|---|---|---|---|
| Pfd. Sterl. | 101,0 | 165,0 | 102,0 |

(Nat.-Ztg.)

* **Kaffeevorräthe.** Die Vorräthe an den Hauptmärkten Europas, England, Hamburg, Antwerpen, Holland, Havre, Bordeaux, Marseille und Triest, betrugen am 1. December 70 350 Tonnen. Gegen den 1. November d. J. ergiebt dies eine Abnahme von 1000 Tonnen. Am 1. December 1887 stellte sich der Vorrath auf 127 850 To., gleichzeitig 1886 auf 122 250 To. Die Ablieferungen in den ersten 11 Monaten betrugen 363 070 To., gegen 333 930 in gleicher Periode 1887. Rechnet man zu dem Vorrath in Europa die dorthin von Brasilien und Ostindien schwimmenden und in Abladung begriffenen Partien, sowie die Vorräthe in Rio und Santos, so stellt sich die Gesammtversorgung auf 161 375 To. gegen 150 165 To. am 1. November d. J. und 218 240 To. am 1. December 1887.

* **Warnung vor zu niedriger Werthangabe bei Sendungen nach Amerika.** Ein Kabeltelegramm des „B. T." meldet: Der britische Dampfer „Westmeath", der mit Zucker von Java unterwegs war, wurde in San Fraucisco wegen Angabe eines zu geringen Werthes seiner Ladung mit Beschlag belegt.

* **Verdrängung der oberschlesischen Kohle in Ungarn.** Im Gebiet der ungarischen Nordostbahn zwischen Kaschau, Munkatsch, Marmarosch-Sziget und Debreczin wurde bisher neben der noch bestehenden Holzheizung besonders oberschlesische Kohle verwendet. Um die oberschlesiche Kohle aus diesem Gebiet zu verdrängen und dasselbe den ungarischen Kohlenwerken aufzuschliessen, sollen, nach einer Meldung des „B. T.", zwischen der Direction der ungarischen Nordostbahngesellschaft und der königlich ungarischen Staatsbahnverwaltung Unterhandlungen angeknüpft und theilweise bereits Vereinbarungen getroffen worden sein.

* **Goldminen-Actien.** Gegenüber den Versuchen, Afrikanische Goldminen-Actien in Deutschland einzuführen, Versuche, welche bereits erheblichen Erfolg gehabt haben, schreibt man dem „Deutschen Oeconomister" aus London: Naturgemäss sollte man annehmen, dass die Londoner Minenbörse besser als irgend ein anderer europäischer Markt über die Lage und Aussichten von Gesellschaften unterrichtet wäre, welche zum grossen Theile in englischen Colonien domiciliren oder sich in unmittelbarer Nähe derselben befinden. Man kennt sogar in London gewöhnlich die Personen, gleichviel ob sie in Südafrika oder in England wohnen, welche bei neuen Gesellschaften interessirt sind, und Verkäufer, Käufer, Directoren, Verwaltungsräthe, Ingenieure, Banquiers und Advocaten sind gewöhnlich solche Engländer, die vorher in Verbindung mit anderen Gesellschaften bekannt wurden, woraus allerdings zu folgern wäre, dass die Collectivberichte derartiger Persönlichkeiten eine gewisse Garantie für die Zuverlässigkeit der gemachten Versprechungen böten. Die Erfahrung lehrt aber das Gegentheil. In vielen Fällen enthalten die Originalprospecte betrügerische oder übertriebene Mittheilungen, in anderen sind sogar keine Besitztitel vorhanden, die die Basis des Projectes bilden sollten, während fast in jedem Falle die Berichte der Bergwerksingenieure, auf welche sich doch das Publikum hauptsächlich verlassen muss, unzuverlässig, wenn nicht geradezu lügenhaft sind. In Südafrika wird das Sachverständigengeschätt in einer Weise betrieben, von der sich der ehrliche Deutsche schwerlich einen Begriff machen kann. Es giebt daselbst Hunderte von Civil-Ingenieuren, die über englische Diplome verfügen und erbötig sind, gegen entsprechende Zahlung für ihre Dienste Minencertificate auszustellen, an denen kein wahres Wort ist. Sie sprechen von Main und Branch Reefs, wo sich nichts als Sand oder metallloser Felsen findet; erwähnen die Nähe bekannter Goldfelder, wenn solche auch hundert Meilen entfernt sind, und lassen sich auf Prophezeihungen ein, deren einzige Basis ein „Wenn" ist. Ein englisches Fachjournal brachte noch vor ganz Kurzem eine Statistik über Südafrikanische Goldgesellschaften, woraus hervorging, dass von 100 Compagnien, die in den letzten zwei Jahren ins Leben traten, nur 5 Dividende zahlten oder in Aussicht stellten, während die übrigen 95 meistens betrügerischer Natur und nur in vereinzelten Fällen unglückliche Speculationen waren. Dass die Engländer viele Millionen an Goldminen einbüssten, bedarf demnach keiner weiteren Ausführung, und wenn sich auch hie und da Actien gut rentiren, so steht der glückliche Inhaber solcher Werthe, soweit es seine persönliche Einsicht betrifft, auf gleichem Fusse mit dem Manne, der das grosse Loos gewann.

## Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Das A. B. C. der Küche von Hedwig Heyl, geb. Crüsemann. 2. verb. u. verm. Aufl. Mit 12 Holzschnitten und 2 lithographirten Tafeln. Verlag von Carl Habel in Berlin.

Unsere drei Kaiserinnen. Drei Lebensbilder von Paul Adami. Mit Illustrationen nach den neuesten Aufnahmen. Verlag von König u. Gärtner in Berlin.

Liebesweben. Gedichte von Ettore Girardelli. Commiss.-Verlag von S. Schottländer in Breslau.

Aus guter Gesellschaft. Bukarester Roman von Hermann Gosseck. Verlags-Anstalt und Druckerei Act.-Ges. in Hamburg.

Der Ueberfall. Ein wahrheitsgetreues Culturbild aus Rußland von M. Schapira. Verlag von Jakob B. Brandeis in Prag.

Dor! Humoristisches Ehebild von Paul Kirsten. E. Pierson's Verlag in Dresden.

Kaiser Wilhelm II. In seinem Werden und bisherigen Wirken geschildert für Jung und Alt von Dr. Otto Kuntzemüller. Verlag von Hermann Oesterwitz in Frankfurt a/O.

Das Rechtsleben der deutschen evangelischen Landeskirchen. Umrisse zur Orientirung für Geistliche und Gemeindeglieder von Dr. Otto Mejer. Verlag von Carl Meyer in Hannover.

Das alte Lübek. Bilder aus der Cultur und Geschichte Lübeks bis zum Anfange des 17. Jahrhunderts, zusammengestellt von Theodor Schwartz. Verlag von Johannes Wedde in Hamburg.

Weshalb? Neue Novellen von Adalbert Meinhardt. Verlag von George Westermann in Braunschweig.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Gräfin **Göſſy Wilding v. Königsbrück**, Hr. **Camillo Frhr. v. Palombini**, Dresden—Groschwitz. Frl. **Julie Unruh**, Hr. Dr. phil. **Eduard Schaub**, Horst i. P.—Greifswald. Frl. **Hedwig Radecke**, Herr prakt. Arzt Dr. **Berndt**, Hundisburg—Greiffenberg (Uckerm.). Fräulein **Hedwig Kuchenbecker**, Herr Fabrikbes. **Paul Albert Becker**, Freiburg i. Schl.—Polsnitz.

Gestorben: Hr. Kaufmann **Emil Fröschke**, Berlin. Fr. Dr. **Marie Engelhardt**, geb. **Elvers**, St. Andreasberg i. H. Hr. Rittergutsbesitzer **Karl Hermann Weidlich**, Schafstädt. Hr. Kammerherr **Adolf v. d. Wense**, Hannover. Gräfin **Pauline v. Bohlen**, geb. Gräfin **v. Hertzberg**, Bromberg. Hr. Rentier **Aug. Miehle**, Plauen i. V.



## Angekommene Fremde:

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Sr. Durchl. Prinz A. von Czartoryski auf Schloß Dubin.
von Weller, General, nebst Gem., Oels.
von Schack, Rittmeister und Rtgtsbes., n. Gem., auf Weidenbach.
Meier, Rtgbes., n. Gem., auf Zübendorf.
Backes, Kfm., Hanau.
Hilger, Fbrkt., Lennep.
Herrmann, Kfm., Luckenwalde.
Pertzel, Kfm., Gera.
Ponplier, Kfm., Haspe.
Salberg, Kfm., Bremen.
Wetzig, Kfm., München.
Gremmer, Kfm., Berlin.
Auerbach, Kfm., Aachen.
Jacobsohn, Kfm., Hamburg.

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Fernsprechstelle Nr. 688.
Frhr. v. Seherr-Thoß, Geh. Reg.-Rath u. Rtgbes., n. Gem., Lorzendorf.
Frau Schumacher, Rtgbstzrn., n. Tochter, Grottkau.
Frau Weber, Rtgbstzrn., n. Sohn, Jauer.
Oppenheimer, Kfm., Berlin.
Lewin, Kfm., Berlin.
Lebe, Kfm., Leipzig.
König, Kfm., Frankfurt a. M.
Glaß, Kfm., Kosten.
Frau Victor, Rtgbestzrn., Neudorf.
Meyer, General-Director, Berlin.
Eisenkramer, Ingen., Köln a. Rhein.
Kipper, Kfm., Aachen.
Schiff, Kfm., Nordhausen.
Frank, Rtgbes., n. Familie, Schreibendorf.

**Hôtel du Nord,** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Baron v. Langermann, Rtgtsbes., Lubin.
Seidel, Lieut. u. Rtgtsbes., Pahlowitz.
Lubelsky, Kfm., Budapest.
Dr. Hansen, Sczakowa.
Kauffmann, Kfm., Schönfels.
Richter, n. Fr., Prieborn.
Becker, Kfm., Stettin.

**Hôtel z. deutschen Hause.** Albrechtsstr. Nr. 22.
Popper, Kfm., Weckelsdorf.
v. Unwerth, Fabrikbes., n. Gem., Niesky.
Speer, Rtgtsbes., Conradswaldau.
Neugebauer, Fabrikbes., Langenbielau.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Baron von Lauer-Münchhofen, Rgbes., Romnitz.
v. Marchwinski, Apotheker, Punitz.
Langner, Baumstr., n. Gem., Wansen.
Glotz, Ober-Inspector, Gr.-Kotzenau.
Szeczinski, Particulier, Kalisch.
Frau Particulier Grosse, Kalisch.
Frau Particulier Zorlczo, Kalisch.
Zowianski, Particulier, Krakau.
Lederer, Fabrikbes., Prag.
Böhm, Bautechniker, Laßwitz.
Hänlein, Betriebsführer, Skaska.
Florian, Kfm., Köln a. Rh.
Mieniecki, Gutsbes., Posen.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 13. December 1888.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾).

### Wechsel-Course vom 12. December.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 168,75 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 167,90 G |
| London 1 L. Strl. | 5 | kS. | 20,395 bzG |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20.20 G |
| Paris 100 Frcs. | 4½ | kS. | 80,55 B |
| Petersburg.... | 6 | kS. | — |
| Warsch. 100 SR. | 6 | kS. | 205,60 G |
| Wien 100 Fl... | 4½ | kS. | 167.20 G |
| do. do. | 4½ | 2 M. | 165.70 G |

### Inländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 108,25 B | 107.90 G |
| do. do. | 3½ | 103,20 B | 103,15 bz |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,80 G | 107.90 B |
| do. do. | 3½ | 103,85 bzB | 104.60 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 101,40 G | 101,25 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 104.30 B | 104,25 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 101,35 B | 101.40 bz |
| do. Lit. A.. | 3½ | 101,30 bz | 101,40 bzB |
| do. Lit. C.. | 3½ | 101,30 bz | 101,35à30 bz |
| do. Rusticale | 3½ | 101,30 bz | 101,35à30 bz |
| do. altl..... | 4 | 101,50 B | 101,35 bzB |
| do. Lit. A.. | 4 | 101,50 B | 101,40 bzB |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Rustic. II. | 4 | 101,50 B | 101,35 bzB |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. II. | 4 | — | 101,40 bzB |
| do. do. | 4½ | — | — |
| Posener Pfdbr.. | 4 | 102,00 B | 101,80 bz |
| do. do. | 3½ | 100,90 G | 100,90 bz |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104.90 bzB | 104,70 G |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 104,35à40 bzB | 104,40 B |
| do. do. | 3½ | 101,35 B | 101.35à45 bz |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 100,20 B | 100,20 B |
| do. rz. à 100 | 4 | 103,20 bz | 103,20 bz 1000er |
| do. rz. à 110 | 4½ | 111,75 B | 111,75 B |
| do. rz. à 100 | 5 | 105,00 B | — |
| do. Communal. | 4 | 103,00 B | 103,00 B |
| Goth. Gr.-Cr.-Pf. | 3½ | — | — |
| Russ. Bod.-Cred. | 4½ | 90,50 G | 91,00 B zq |

(Randvermerk: 3,25 bz kl. 35)

### Obligationen industrieller Gesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat... | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 103.90 B | 103,80 B |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 105,75 B | 105,50 G |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 102,75 B | 102,75 bzG |

### Ausländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 91.50 B | 91,75 B |
| do. Silb.-R. J./J. | 4⅕ | 68,75à90 bz | 69,00 bz |
| do. do. A./O. | 4⅕ | 69,10 G | 69,45 bzB |
| do. do. kl. | — | — | — |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 116,75 G | — |
| Ung. Gold-Rent. | 4 | 84,00 B | 84,40 bz |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 77,00 G | 77,50 bzB |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 101,00 G | 101,10 G |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 54.25 G | 54,60 bz |
| do. Pfandbr... | 5 | 60,10 bz | 60,45à40 bzB |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. Anl. v. 1877 | — | — | — |
| do. do. v. 1880 | 4 | 86,05 bz | 86,10 bzG |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. do. v. 1883 | 6 | — | — |
| do. do. v. 1884 | 5 | 99,90 G | 100,00 B |
| do. do. kl. | 5 | 100,10 bz | 100,15 bz |
| Orient-Anl. II. | 5 | 61,20 G | 61,25 G |
| Italiener...... | 5 | 95,20 G | 95,75 B |
| Rumän. St.-Obl. | 6 | 106.60 G | 106,80 B |
| do. amort. Rente | 5 | 94,30à35 bzB | 94,40 bzB |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 15,00 B | conv. 15,00 B |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 38,00 G | 38,00 G |
| Egypt. Stts.-Anl | 4 | 82,40 B | 82,40 B |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Mexik.-Anleihe. | 6 | 90,00 B | 91.00 B |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Fr. H. | 4½ | 103,80 B | 103,80 bz |
| do. K. | 4 | 103.80 B | 103,80 bz |
| do. 1876 | 4 | 103.80 B | 103,80 bz |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 103.80 B | 103,80 bz |
| do. Lit. E.. | 3½ | 101,00 G | 101,00 G |
| do. do. F.. | 4 | 103,80 B | 103,80 bz |
| do. do. G.. | 4 | 103,80 B | 103,80 bz |
| do. do. H.. | 4 | 103.80 B | 103,80 bz |
| do. 1873... | 4 | 103,80 B | 103,80 bz |
| do. 1874... | 4 | 103.80 B | 103,80 bz |
| do. 1879... | 4½ | 103,90 B | 103,80 bzG |
| do. 1880... | 4 | 103,80 B | 103,80 bz |
| do. 1883... | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer.. | 4 | 103,80 B | 103,80 bz |
| do. do. II. | 4 | 103,90 B | 103,80 G |
| B.-Wsch. P.-Ob. | 5 | — | — |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl.... | 167,80 bz | 167,70 bzG |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 206,50 bzB | 206,75 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1886. | 1887. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1½ | 1⅖ | — | — |
| Dortm.-Enschd. | 2½ | 2¾ | — | — |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7¼ | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3½ | 4⅙ | 106,00 B | 106,00 B |
| Marienb.-Mlwk. | ¼ | 1 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B.. | 5 | 4 | — | — |
| Lombarden.... | ⅕ | ⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 3½ | 3½ | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 5 | 110,40 e bzG | 110,50 bzG |
| do. Wechslerb. | 5½ | 4½ | 102,75 bz | 103,00 bzG |
| D. Reichsb.*).. | 5,29 | 6⅕ | — | — |
| Schles. Bankver. | 5½ | 6 | 124,75 G | 125.00 G |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 123,50 G | 123,50 G |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5½ | 6 | 139,10 G | 139,50 B |
| do. Act.-Brauer. | 0 | 0 | — | — |
| do. Baubank. | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 12 | 10 | 135,00 G | 136,00 G |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5½ | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4½ | 5 | 177,00 G | 177,00 G |
| Fraust. Zuckerf. | — | — | — | — |
| Hofm. Waggon. | 2 | 4 | 169,00 G | 170,00 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 60à60,40bzG | 60,25 G |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 0 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis. | 6 | 6¼ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 105,25à50 bz | 106,00 bz |
| Oppeln. Cement. | 2 | 2½ | 125,00 B | 125,50 B |
| Grosch. Cement. | 7 | 11½ | — | — |
| Cement Giesel | — | 10½ | — | — |
| O-.S. Port.-Cem. | — | — | 147,00 bzG | 147,50 bz |
| Schles. Dpf.-Co. (Priefert) | — | — | 134,75 G | 135,80 bzG |
| do. Feuervs... | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers... | 0 | 3½ | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 5 | 5½ | 113,00 G | 113,00 G |
| do. Leinenind.. | 4½ | 6⅓ | 132,25 B | 132,00 G |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. Gas-A.-G.. | 6⅔ | 6 | — | — |
| Siles. (V. ch. Fab) | 5 | 6 | 126,50 bzG | 126,50 B |
| Laurahütte.... | ½ | 5½ | 127,20 B | 127,50 bz |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 5½ | 92,50 B | 92,40 B |

**Bank-Discont 4½ pCt. Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.**

**Breslau,** 13. December **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. ℳ | ₰ | gute niedr. ℳ | ₰ | mittlere höchst. ℳ | ₰ | mittlere niedr. ℳ | ₰ | gering. Waare höchst. ℳ | ₰ | gering. Waare niedr. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 18 | 10 | 17 | 90 | 17 | 60 | 17 | 20 | 16 | 90 | 16 | 40 |
| Weizen, gelber | 18 | — | 17 | 80 | 17 | 50 | 17 | 10 | 16 | 80 | 16 | 40 |
| Roggen....... | 15 | 50 | 15 | 30 | 15 | 10 | 14 | 80 | 14 | 60 | 14 | 40 |
| Gerste........ | 15 | 50 | 14 | 40 | 13 | 60 | 13 | 20 | 12 | — | 11 | 70 |
| Hafer......... | 13 | 40 | 13 | 20 | 13 | 10 | 13 | — | 12 | 90 | 12 | 80 |
| Erbsen ....... | 15 | 50 | 15 | — | 14 | 50 | 14 | — | 13 | — | 12 | 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | feine ℳ | ₰ | mittlere ℳ | ₰ | ord. Waare ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps ........... | 27 | 50 | 26 | 30 | 25 | 30 |
| Winterrübsen ... | 26 | 50 | 25 | 50 | 24 | 50 |
| Sommerrübsen.. | 25 | 80 | 24 | 50 | 23 | 50 |
| Dotter ......... | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein ...... | 19 | 50 | 17 | 75 | 16 | 75 |
| Hanfsaat ........ | — | — | — | — | — | — |

**Breslau,** 13. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm, geschäftslos, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 154,00 Br., April-Mai 158,00 Br., Mai-Juni 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gk. — Ctr., per December 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 63,00 Br., Decbr.-Januar 62,00 Br., Januar-Februar 62,00 Br., Febr.-März 62,00 Br., März-April 62,00 Br., April-Mai 62,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter a 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 51,60 Gd., 70er 32,10 Gd., April-Mai 53,50 Br., 70er 34,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 14. December:
Roggen 154,00, Hafer 133,00, Rüböl 63,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 13. December: 50er 51,60, 70er 32,10 Mark.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer: sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.